

**Stellungnahme zum Ausbaukonzept
für den Standort Landau
der Universität Koblenz-Landau**

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	2
A. Ausgangslage	3
A.I. Entwicklung und Organisationsstruktur	3
A.II. Studium	5
II.1. Studienanfänger, Studierende und Absolventen	6
II.2. Lehramtsstudiengänge	7
II.3. Diplomstudiengänge	11
II.4. Magisterstudiengänge	12
II.5. Zusatzstudiengänge	13
II.6. Erweiterung des Studienangebotes	14
A.III. Forschung.....	20
III.1. Forschungsschwerpunkte	20
III.2. Kooperationen.....	25
III.3. Profilierung und Ausweitung der Forschung.....	26
A.IV. Fort- und Weiterbildung	29
IV.1. Weiterbildungsangebote.....	29
IV.2. Entwicklungsperspektiven der Weiterbildung.....	33
A.V. Ausstattung.....	36
V.1. Personelle und finanzielle Ausstattung.....	36
V.2. Ausbaustand und Ausbauplanung	38
B. Stellungnahme.....	41
B.I. Zur Struktur und Ausstattung.....	41
B.II. Zur Entwicklungsplanung	43
II.1. Zu der geplanten Erweiterung des Studienangebotes	47
II.2. Zur Profilierung und Ausweitung der Forschung	53
II.3. Zu den Entwicklungsperspektiven der Fort- und Weiterbildung	55
B.III. Zur weiteren Ausbauplanung.....	56
C. Zusammenfassung	58
Tabellenanhang.....	61

Vorbemerkung

Mit seinen Anmeldungen zum 30. Rahmenplan hat das Land Rheinland-Pfalz dem Wissenschaftsrat ein Ausbaukonzept für den Campus Landau der Universität Koblenz-Landau mit der Bitte um eine Stellungnahme zur weiteren inhaltlichen und räumlichen Ausbauplanung vorgelegt. Die Universität Koblenz-Landau verfügt über zwei Standorte in Koblenz und Landau mit gemeinsamen Präsidialamt in Mainz. Gegenstand der vorliegenden Stellungnahme ist die konzeptionelle Ausbauplanung der Universität Koblenz-Landau für den Campus Landau. Die Ausbauplanung für den Campus Koblenz wurde vor allem in den Empfehlungen zum 25. und 26. Rahmenplan für den Hochschulbau eingehend behandelt.

Der Wissenschaftsrat hat zur Vorbereitung der Stellungnahme zum Ausbaukonzept für den Campus Landau eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die am 31. Januar 2001 den Standort besucht und die Planungen mit Vertretern des Landes und der Hochschule erörtert hat. Weitere Beratungen der Arbeitsgruppe fanden am 20. Juni, am 23. November und am 13. Dezember statt. Der Arbeitsgruppe gehörten auch Sachverständige an, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Ihnen ist der Wissenschaftsrat zu besonderem Dank verpflichtet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 18. Januar 2002 verabschiedet.

A. Ausgangslage

A.I. Entwicklung und Organisationsstruktur

Die Universität Koblenz-Landau ist die jüngste Universität in Rheinland-Pfalz. Ein Charakteristikum dieser Hochschule sind ihre zwei Standorte in Koblenz und in Landau sowie der Sitz des Präsidialamtes in Mainz; sämtliche Standorte verteilen sich auf einer Nord-Süd-Achse mit einer Länge von 150 km. Die Ursprünge dieser Universität gehen auf zahlreiche Institute für Lehrerbildung und Pädagogische Akademien zurück, die im Laufe der 60er Jahre zunächst zu sechs Pädagogischen Hochschulen zusammengefasst wurden. 1969 gründete das Land die Erziehungswissenschaftliche Hochschule Rheinland-Pfalz mit den Abteilungen Koblenz, Landau, Mainz und Worms. Ihr Studienangebot wurde in den 70er Jahren über die Lehrerbildung hinaus erweitert. Als der Arbeitsmarkt für Lehrer Mitte der 70er Jahre zu stagnieren begann, wurde die Abteilung Worms 1978 aufgelöst und der Mainzer Fachbereich an die Johannes-Gutenberg-Universität Mainz verlagert. Neue Diplom- und Aufbaustudiengänge wurden eingerichtet. 1990 wurde die Erziehungswissenschaftliche Hochschule Rheinland-Pfalz in die Universität Koblenz-Landau umgewandelt. Ziel war es, die erziehungswissenschaftliche Hochschule zu einer bildungswissenschaftlich geprägten Universität zu entwickeln, in der vor allem die Geistes- und Sozialwissenschaften vertreten sein sollten. In der Folge kam es zur Ergänzung und Differenzierung bestehender Forschungsschwerpunkte und Studiengänge sowie zur Einrichtung neuer Fachbereiche, Institute, Professuren und Studiengänge. Hervorzuheben ist insbesondere die Erweiterung der Gebiete Psychologie (Landau) und Informatik (Koblenz) zu Fachbereichen, die neben der Lehrerbildung weitere wichtige Schwerpunkte der Universität Koblenz-Landau darstellen. Derzeit befinden sich in Koblenz und Landau jeweils vier Fachbereiche, innerhalb derer insgesamt 54 relativ kleine Institute und Seminare angesiedelt sind, davon 28 in Landau und 26 in Koblenz. Übersicht 1 gibt einen Überblick über die Fachbereiche und Einrichtungen der Universität Koblenz-Landau.

Übersicht 1: Fachbereiche und Einrichtungen der Universität Koblenz-Landau

Campus Koblenz	Campus Landau
Fachbereich 1: Erziehungswissenschaften Institut für Integrative Bildung Institut für Grundschulpädagogik Seminar Pädagogik Seminar Philosophie Institut für Psychologie Institut für Soziologie	Fachbereich 5: Erziehungswissenschaften Institut für Allgemeine Didaktik Institut für Grundschulpädagogik Institut für Pädagogik Institut für Philosophie Institut für Sonderpädagogik Institut für Soziologie
Fachbereich 2: Philologie Seminar Anglistik Institut für Germanistik Institut für Geschichte Institut für Kunstwissenschaft/ Bildende Kunst Seminar Musik Institut für Politikwissenschaft Romanisches Seminar Institut für Evangelische Theologie Institut für Katholische Theologie	Fachbereich 6: Philologie Institut für Anglistik Institut für Germanistik Historisches Seminar Institut für Kunstwissenschaft u. Bildende Kunst Institut für Musikwissenschaft und Musik Institut für Politikwissenschaft Institut für Romanistik Institut für Evangelische Theologie Institut für Katholische Theologie Institut für Interkulturelle Bildung
Fachbereich 3: Naturwissenschaften Institut für Biologie Institut für Chemie Geographisches Institut Mathematisches Institut Institut für Physik Institut für Sportwissenschaft Institut für Wirtschaftswissenschaft	Fachbereich 7: Naturwissenschaften Institut für Biologie Institut für Chemie Institut für Geographie Institut für Mathematik Institut für Physik Institut für Sportwissenschaft Institut für Wirtschaftswissenschaft und Wirtschaftspädagogik Institut für Bildungsinformatik
Fachbereich 4: Informatik Institut für Informatik Institut für Computervisualistik Institut für Wirtschafts- und Verwaltungs- informatik Institut für Management	Fachbereich 8: Psychologie Arbeitsbereich Psychologie des Arbeits- und Sozialverhaltens Arbeitsbereich Allgemeine, Entwicklungs- und Pädagogische Psychologie Arbeitsbereich Kognitive Neurowissenschaft, Klinische Psychologie und Intervention Arbeitsbereich Diagnostik, Differentielle und Persönlichkeitspsychologie und Methodik Institut für Kommunikationspsychologie/ Me- dienpädagogik

Das Wachstum und die weitere strukturelle Differenzierung der Universität in den vergangenen Jahren erfordern aus Sicht der Universität neue Überlegungen zur Ausbauplanung. Für den Standort Koblenz wurde in den 90er Jahren bereits ein räumlicher Ausbau begonnen, der voraussichtlich im Jahr 2002 abgeschlossen wird.

Diese Ausbaumaßnahmen - mit Gesamtbaukosten in Höhe von 143,2 Mio. DM¹ - umfassen die vollständige Verlagerung des alten Standorts im Stadtteil Oberwerth auf das Gelände der ehemaligen Pionierkaserne in Koblenz. Für den Campus Landau dagegen ist sowohl aus Sicht des Landes als auch der Universität ein weiterer Ausbau notwendig. Die Universität ist der Auffassung, dass ein rein quantitativer flächenmäßiger Ausbau auf die derzeit geltende Studienplatzzielzahl hin nicht ausreicht, um eine langfristige Perspektive für Landau zu sichern. Anzustreben sei vielmehr der Aufbau einer ausgewogenen und leistungsfähigen Struktur, die auf längere Sicht Bestand habe. Die Universität beabsichtigt daher, neben baulichen Erweiterungen, ihr Studienangebot sowie die Aktivitäten in der Forschung und in der Fort- und Weiterbildung zu ergänzen und zu erweitern. Den Ausbauplanungen der Universität liegt dabei das Ziel zugrunde, sich durch ein eigenes wissenschaftliches Profil auszuzeichnen, das weiterhin durch den bisherigen Schwerpunkt Lehrerbildung mit geprägt sein soll. Die Universität verweist außerdem auf ein strukturpolitisch begründetes Interesse seitens Politik und Wirtschaft, das auf eine Erweiterung des wissenschaftlichen Spektrums des Standortes Landau abzielt.

A.II. Studium

Das Studienangebot in Landau umfasst traditionell folgende grundständige Studiengänge

Lehramtsstudiengänge

- Lehramt an Grund- und Hauptschulen
- Lehramt an Realschulen
- Lehramt an Sonderschulen

Diplomstudiengänge

- Diplomstudiengang Erziehungswissenschaften
- Diplomstudiengang Psychologie

Magisterstudiengänge in den Fachbereichen Philologie, Naturwissenschaften und Psychologie

¹ Darin enthalten sind 19,2 Mio. DM für den ersten und 124 Mio. DM für den zweiten Bauabschnitt.

Hinzu kommen verschiedene Ergänzungs-, Aufbau- und Zusatzstudiengänge sowie weiterbildende Studiengänge. Hervorzuheben sind die Zusatzstudiengänge

- Deutsch als Fremdsprache, Ausländerpädagogik,
- Kommunikationspsychologie/Medienpädagogik sowie
- Sprecherziehung.

II.1. Studienanfänger, Studierende und Absolventen

Seit der Gründung der Universität Koblenz-Landau 1990 stieg die Gesamtzahl der Studierenden zunächst stetig an und verdoppelte sich bis 1998 (siehe Tabelle 1 im Anhang). Seither liegt die Gesamtzahl zwischen 8.500 und 9.317 Studierende im Wintersemester 2001/2002. Betrachtet man die Entwicklung der Studierendenzahlen jeweils getrennt für die beiden Standorte (siehe Tabelle 2 und 3 im Anhang), so zeigt sich im Vergleich ein etwas stärkerer Anstieg der Studierendenzahlen in Landau.

Anhand der Studienanfängerzahlen, der Studierendenzahlen in der Regelstudienzeit sowie der Absolventenzahlen für die grundständigen Studiengänge zeigt sich die Bedeutung der Lehrerbildung für die Universität Koblenz-Landau (siehe Tabelle 4 im Anhang). So betrug in Landau der Anteil der Lehramtsstudierenden in der Regelstudienzeit in den vergangenen vier Jahren durchschnittlich 66%. In Koblenz lag der Anteil mit durchschnittlich 62% geringfügig darunter. Von den Diplomstudiengängen konnte die Pädagogik mit durchschnittlich 17% in Landau und 16% in Koblenz die höchsten Studierendenzahlen verbuchen. Die Zahl der Magisterstudierenden liegt sowohl in Landau als auch in Koblenz deutlich unter denen der Diplomstudierenden. Dies ist insbesondere deshalb zu erwähnen, da den Magisterstudierenden ein breites Fächerangebot offensteht. Auffällig ist in diesem Zusammenhang die äußerst niedrige Zahl der Absolventen im Magisterstudium.

Die Entwicklung der Promotionen und Habilitationen in den verschiedenen Fachbereichen an den Standorten Koblenz und Landau seit 1990 ist in den Tabellen 5 und 6 im Anhang dargestellt.

II.2. Lehramtsstudiengänge

Die Universität Koblenz-Landau bietet sowohl grundständige Studiengänge für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen, an Sonderschulen und an Realschulen als auch Ergänzungsstudiengänge für die genannten Schulformen sowie für das Lehramt an berufsbildenden Schulen in den Fächern Sport, Evangelische und Katholische Theologie an.

Lehramt an Grund- und Hauptschulen

Studiengänge für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen werden in Rheinland-Pfalz ausschließlich von der Universität Koblenz-Landau angeboten. Da an der Universität des Saarlandes kein Studienangebot für das Lehramt mit dem Schwerpunkt Primarstufe besteht, wenden sich auch Studierende aus dem Saarland an die Universität Koblenz-Landau. In den Studiengängen für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen sind mit einem durchschnittlichen Anteil von 44% an sämtlichen grundständigen Studiengängen die mit Abstand höchsten Studierendenzahlen zu verzeichnen. Sie werden in Landau und in Koblenz angeboten. Das Studium mit einer Regelstudienzeit von sieben Semestern umfasst Erziehungswissenschaften, zwei Fächer und ein weiteres Fach mit vermindertem Stundenumfang, wobei dieses entfallen kann, wenn Grundschulpädagogik als erstes Fach gewählt wird. Die möglichen Fächerkombinationen sind in Übersicht 2 dargestellt. Seit dem Wintersemester 2000/01 besteht die Möglichkeit, ein Zusatzmodul "Integrierte Fremdsprachenarbeit in der Grundschule" im Umfang von ca. 18-20 Semesterwochenstunden zu studieren. Als schulpraktische Studien sind während des Studiums zwei je vierwöchige Blockpraktika an einer Grund- oder Hauptschule in der vorlesungsfreien Zeit und in beiden Fächern je ein semesterbegleitendes Fachpraktikum zu absolvieren.

Übersicht 2: Mögliche Fächerkombinationen im Lehramtsstudiengang Grund- und Hauptschule

Weiteres Fach	Erstes Fach					
	Deutsch	Englisch	Grundschul- pädagogik	Mathematik	Wirtschafts-/ Arbeitslehre: Haushalt	Wirtschafts-/ Arbeitslehre: Technik/TW
Bildende Kunst	X	X	X	X	X	X
Biologie	X	X		X		
Chemie	X	X		X		
Deutsch		X	X	X	X	X
Englisch	X		X	X	X	X
Ev. Religions- lehre	X	X	X	X	X	X
Französisch	X	X	X	X	X	X
Geographie	X	X		X		
Geschichte	X	X		X		
Grundschul- pädagogik	X	X		X		
Kath. Religions- lehre	X	X	X	X	X	X
Mathematik	X	X	X		X	X
Musik	X	X	X	X	X	X
Physik	X	X		X		
Sozialkunde	X	X		X		
Sport	X	X	X	X	X	X
Wirtschafts- u. Arbeitslehre: Haushalt	X	X		X		
Wirtschafts- u. Arbeitslehre: Technik / Techn. Werken	X	X		X		

Lehramt an Sonderschulen

Den Studiengang Lehramt an Sonderschulen gibt es in Rheinland-Pfalz ebenfalls nur an der Universität Koblenz-Landau; auch hier wird für das Saarland eine Mitversorgungsfunktion übernommen. Das Grundstudium wird sowohl in Landau als auch in Koblenz, das Hauptstudium wird dagegen nur in Landau angeboten. Das Studium mit einer Regelstudienzeit von neun Semestern gliedert sich in Grund- und Hauptstudium. Es umfasst grundlegende erziehungswissenschaftliche Fächer, sonderpädagogische Fachrichtungen, ein Fach und drei fachdidaktische Bereiche. Übersicht 3 gibt einen Überblick über die verschiedenen Kombinationsmöglichkeiten von Fächern und fachdidaktischen Bereichen. In der ersten Spalte sind die wählbaren Fächer aufgeführt, in den weiteren Spalten die mit dem Fach zu verbindenden fachdidaktischen Bereiche. Wird Grundschulpädagogik als Fach gewählt, so können

nach eigener Wahl die grundlegenden erziehungswissenschaftlichen Fächer Didaktik oder Pädagogik durch Philosophie, Politikwissenschaft, Psychologie, Soziologie, Evangelische Theologie oder Katholische Theologie ersetzt werden.

Übersicht 3: Kombinationsmöglichkeiten bei der Fächerwahl im Lehramtsstudiengang für Sonderschulen

Kombinationsmöglichkeiten			
Fach	ein fachdidaktischer Bereich aus:	ein fachdidaktischer Bereich aus:	ein fachdidaktischer Bereich aus:
Deutsch	Mathematik	Biologie, Chemie, Englisch, Erdkunde, Ev. Religion, Französisch, Geschichte	Bildende Kunst, Musik, Sport, Textiles Gestalten
Mathematik	Deutsch	Kath. Religion, Physik, Sozialkunde, Wirtschafts- u. Arbeitslehre	Werken
ein Fach aus: Biologie, Chemie, Englisch, Erdkunde, Ev. Religion, Französisch, Geschichte, Kath. Religion, Physik, Sozialkunde, Wirtschafts- und Arbeitslehre	Deutsch	Mathematik	Bildende Kunst, Musik, Sport, Textiles Gestalten, Werken
Bildende Kunst, Musik, Sport	Deutsch	Mathematik	Biologie, Chemie, Englisch, Erdkunde, Ev. Religion, Französisch, Geschichte, Kath. Religion, Physik, Sozialkunde, Wirtschafts- u. Arbeitslehre
Grundschulpädagogik	ein fachdidakt. Bereich oder ein weiteres Fach aus: Biologie Chemie Englisch Erdkunde Ev. Religion Französisch Geschichte Kath. Religion Physik Sozialkunde	ein fachdidakt. Bereich oder ein weiteres Fach aus: Bildende Kunst Musik Sport Textiles Gestalten Werken	

Im Rahmen der schulpraktischen Studien ist vor oder zu Beginn des Studiums ein Orientierungspraktikum an einer Sonderschule, im Grundstudium ein Blockpraktikum an einer Grund- und Hauptschule oder allgemeinbildenden Schule und ein Fachpraktikum an einer Hauptschule oder allgemeinbildenden Schule und im Hauptstudium ein Blockpraktikum und ein semesterbegleitendes Fachpraktikum an einer Sonderschule zu absolvieren. Das Orientierungspraktikum und die Blockpraktika dauern jeweils vier Wochen.

Lehramt an Realschulen

Der Studiengang Lehramt an Realschulen wird in Landau sowie in Koblenz angeboten. Die Regelstudienzeit einschließlich des Zeitraums zum Ablegen der Prüfung beträgt sieben Semester. Das Studium umfaßt Erziehungswissenschaften sowie zwei weitere Fächer. In Übersicht 4 ist das Fächerangebot in Koblenz und Landau dargestellt.

Übersicht 4: Fächerangebot für den Studiengang Lehramt an Realschulen

Abteilung Koblenz	Abteilung Landau
Bildende Kunst	Bildende Kunst
Biologie	Biologie
Chemie	Chemie
Deutsch	Deutsch
Englisch	Englisch
Evangelische Religionslehre	Evangelische Religionslehre
Französisch (1. - 4. Semester, dann Weiterstudium und Staatsexamen an der Abteilung Landau)	Französisch
Geographie	Geographie
Geschichte	Geschichte
Katholische Religionslehre	Katholische Religionslehre
Mathematik	Mathematik
Musik	Musik
Physik	Physik
	Sozialkunde
Sport	Sport
	Wirtschaftslehre

Studierende, die die Erste Staatsprüfung für das Lehramt an Realschulen ablegen wollen, müssen während ihres Studiums zwei Schulpraktika an Realschulen ableisten. Das erste Praktikum dient insbesondere der Hospitation und dauert mindestens zwei Wochen. Das zweite Praktikum dient zudem der unterrichtspraktischen Erprobung und dauert vier Wochen. Die Schulpraktika sollen mit geeigneten erziehungswissenschaftlichen sowie fachdidaktischen Lehrveranstaltungen verbunden werden.

II.3. Diplomstudiengänge

Erziehungswissenschaften

Der Diplomstudiengang Erziehungswissenschaft wird sowohl in Landau als auch in Koblenz angeboten. Er bereitet auf Tätigkeiten in pädagogischen Berufsfeldern außerhalb der Schule vor und dient der Vermittlung pädagogischer Theorie und Handlungskompetenz. Das Studium gliedert sich in Grund- und Hauptstudium. Die Regelstudienzeit beträgt neun Semester.

Das Studium umfasst die Studienbereiche Allgemeine Erziehungswissenschaft, Pädagogische Handlungskompetenz sowie Psychologie und Soziologie. Durch die Wahl einer bestimmten Studienrichtung soll den Studierenden mit Blick auf ein pädagogisches Tätigkeitsfeld eine Schwerpunktsetzung ermöglicht werden. In Landau stehen die Studienrichtungen Interkulturelle Pädagogik, Betriebspädagogik, Erwachsenenbildung, Medienpädagogik, Pädagogik der frühen Kindheit, Schulverwaltung, Sonderpädagogik, Sprecherziehung sowie ein Fach und seine Didaktik zur Auswahl. Während des Studiums sind ein zweimonatiges Grundpraktikum und ein viermonatiges Hauptpraktikum abzuleisten.

Psychologie

Der Diplomstudiengang Psychologie wird nur in Landau angeboten. In dem Studium soll zum einen die Befähigung erworben werden, Psychologie als Wissenschaft zu betreiben, zum anderen sollen die Studierenden auf eine wissenschaftlich fundierte Berufspraxis vorbereitet werden. Das Studium gliedert sich in Grund- und Hauptstudium und erstreckt sich über eine Regelstudienzeit von neun Semestern. Im Grundstudium liegt der Schwerpunkt auf der Vermittlung von Ergebnissen der Grundlagenforschung und von Methoden. Studienbereiche des Grundstudiums sind Methodenlehre, Allgemeine Psychologie, Entwicklungspsychologie, Differentielle und Persönlichkeitspsychologie, Sozialpsychologie sowie Physiologische Psychologie.

Im Hauptstudium liegt der Schwerpunkt auf der berufspraktischen Qualifizierung. Es ist gegliedert in Anwendungsfächer (Klinische Psychologie, Pädagogische Psychologie, Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologie), Methodenfächer (Diagnostik und Intervention, Evaluation und Forschungsmethodik), den Wahlpflichtbereich zur forschungsorientierten Vertiefung sowie ein nichtpsychologisches Wahlpflichtfach.

II.4. Magisterstudiengänge

Magisterstudiengänge werden in Koblenz und Landau seit 1993 angeboten. Das Studium soll die Fähigkeit zu wissenschaftlichem Arbeiten sowie die Kenntnis von Grundlagen und wesentlichen Forschungsergebnissen in den gewählten Fächern vermitteln. Es gliedert sich in Grund- und Hauptstudium. Die Regelstudienzeit beträgt neun Semester. Als Prüfungsfächer können ein Hauptfach und zwei Nebenfächer oder zwei Hauptfächer gewählt werden. Übersicht 5 stellt das Angebot in Koblenz und Landau für Haupt- und Nebenfächer im Überblick dar.

Übersicht 5: Fächerangebot für Magisterstudiengänge

Fächer	Koblenz		Landau	
Anglistik	H	N	H	N
Bibliothekswissenschaft*	H		H	
Bildungsökonomie (spez. Wirtschaftswissenschaft)			H	
Biologie		N		N
Chemie		N		N
Evangelische Theologie	H	N	H	N
Geographie	H	N	H	N
Germanistik	H	N	H	N
Geschichte	H	N	H	N
Katholische Theologie	H	N	H	N
Kunstwissenschaft	H	N	H	N
Mathematik		N		N
Musikwissenschaft	H	N	H	N
Pädagogik		N		
Philosophie	H	N		N
Politikwissenschaft	H	N	H	N
Psychologie				N
Romanistik				N
Soziologie		N		
Sportwissenschaft	H	N	H	N
Sprechwissenschaft				N
Wirtschaftswissenschaft		N		

H = Hauptfach; N = Nebenfach

*Das Fach Bibliothekswissenschaft wird im Fernstudium angeboten und kann nur als zweites Hauptfach gewählt werden.

II.5. Zusatzstudiengänge

Deutsch als Fremdsprache, Ausländerpädagogik

Das Zusatzstudium Deutsch als Fremdsprache, Ausländerpädagogik wird vom Fachbereich Angewandte Sprachwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz in Germersheim und der Universität Koblenz-Landau in Landau gemeinsam getragen. In der Durchführung des Studiums ist der Fachbereich Angewandte Sprachwissenschaft zuständig für die fremdsprachliche Komponente in Lehrangebot und Prüfung, die Universität Koblenz-Landau für Lehrangebot und Prüfung in der Didaktik des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache sowie in der Ausländerpädagogik. Zugangsvoraussetzung ist ein vorausgegangenes oder gleichzeitiges wissenschaftliches Studium entweder der Germanistik, einer Fremdsprache, der Sprachpsychologie oder der Erziehungswissenschaft.

Das Studium hat in der Regel einen Umfang von 40 Semesterwochenstunden, eine bestimmte Studienzeit ist nicht vorgeschrieben. Für das Absolvieren der notwendigen Sprachkurse werden in der Regel vier Semester benötigt. Es gliedert sich in vier Studiengebiete: Didaktik des Deutschen als Fremdsprache und als Zweitsprache, Studium einer Herkunftssprache, Ausländerpädagogik und ihre soziokulturelle Voraussetzung sowie ein 4-wöchiges Praktikum in einem Tätigkeitsfeld der Ausländerpädagogik.

Kommunikationspsychologie/Medienpädagogik

Das Zusatzstudium Kommunikationspsychologie/Medienpädagogik wird nur in Landau angeboten. Es soll für die Bereiche Medien-Kommunikationsforschung, Beratungs- und Lehrtätigkeit sowie medienpraktische Arbeiten qualifizieren. Das Studium dauert in der Regel vier Semester und umfasst ca. 28 Semesterwochenstunden. Es schließt mit dem Zusatzzertifikat "Kommunikationspsychologie / Medienpädagogik" ab, das nur in Verbindung mit dem Diplom in Psychologie oder Pädagogik verliehen werden kann. Die Studienbereiche sind: Grundlagen der Kommunikationswissenschaft, Medienpsychologie und Medienpädagogik; Massenkommunikation und Medienlehre; Angewandte Kommunikationspsychologie und Medienpädagogik.

Sprecherziehung

Das Zusatzstudium Sprecherziehung wird nur in Landau angeboten. Während des Studiums werden Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden vermittelt, die für eine Lehr- und Beratungstätigkeit in den verschiedenen Feldern schulischer und außerschulischer, unmittelbarer oder medienvermittelter mündlicher Kommunikation qualifizieren. Es schließt mit dem Zusatzzertifikat "Sprecherziehung" ab, das nur in Verbindung mit einer staatlichen oder akademischen Abschlussprüfung erworben werden kann. Vorgesehen ist eine Dauer von vier Semestern und ein Gesamtumfang von ca. 20 Semesterwochenstunden. Die Studienbereiche sind Grundlagen der Sprechwissenschaft, einschließlich der Theorien rhetorischer und ästhetischer Kommunikation, Grundlagen der Sprecherziehung als angewandte Sprechwissenschaft sowie Methodenlehre für unmittelbare oder medienvermittelte mündliche Kommunikation.

II.6. Erweiterung des Studienangebotes

Im Zuge ihrer Entwicklungsplanung hat die Universität Koblenz-Landau das Studienangebot erweitert. So wurden in Landau folgende Studiengänge bzw. Studienfächer mit Genehmigung durch das Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur errichtet:

- Diplomstudiengang Sozialwissenschaften (Einführung zum SS 01)
- Diplomstudiengang Umweltwissenschaften (Einführung zum WS 01/02)
- Hauptfach Sprechwissenschaft im Magisterstudiengang (Einführung zum WS 01/02)

Darüber hinaus wurde mit der Kognitiven Neurowissenschaft in der Psychologie ein weiteres forschungsorientiertes Vertiefungsfach eingerichtet. Diese physiologisch ausgerichtete Teildisziplin soll auf wachsende und wechselnde Bedürfnisse, die sich in der Praxis der klinischen Neuropsychologie und ähnlicher Arbeitsgebiete der Psychologen ergeben, vorbereiten.

Zum Sommersemester 2002 ist zudem die Einführung des Zusatzstudiums „Euregio-Lehrer / Maître bilingue“ geplant.

Die Angebotserweiterungen sollen die bisherigen Aufgaben der Universität inhaltlich und strukturell ergänzen. Auf diese Weise soll für einen Teil der Fachbereiche und ihrer Institute eine kontinuierliche Auslastung erreicht werden, um einerseits dauerhaft gute und verlässliche Studienbedingungen in allen Fächern bieten zu können und andererseits die Universität aus der Abhängigkeit von den Bedarfsänderungen auf dem Arbeitsmarkt für Lehrer zu lösen. Gleichzeitig strebt die Universität auch die Erweiterung der Lehramtsstudiengänge auf das Lehramt an Gymnasien an. Sie sieht sich in mehreren Fächern bereits jetzt in der Lage, das notwendige fachwissenschaftliche Angebot für derartige Erweiterungen zu erbringen. Allerdings wird diese Erweiterungsoption von der Universität im Rahmen des vorgelegten Ausbaukonzeptes nicht verfolgt.

Nach Aussage der Universität könnten die neuen Studienangebote weitgehend unter Nutzung der bereits vorhandenen Ressourcen und Arbeitsschwerpunkte aufgebaut werden, wobei frei werdende Professuren in den kommenden Jahren zusätzliche Gestaltungsmöglichkeiten böten, die für diese Vorhaben genutzt werden sollen.

Sozialwissenschaften

Seit dem Sommersemester 2001 wird in Landau der neue Diplomstudiengang Sozialwissenschaften angeboten. Während zum Sommersemester 2001 erstmals 24 Studierende das Studium der Sozialwissenschaften aufnahmen, konnten zum Wintersemester 2001/02 bereits 64 Studienanfänger verzeichnet werden. Das Studium umfasst eine Regelstudienzeit von 9 Semestern, das sich in ein Grundstudium von vier Semestern und ein Hauptstudium von fünf Semestern gliedert. Das Grundstudium soll grundlegende Kenntnisse in den sozialwissenschaftlichen Kerndisziplinen Politikwissenschaft, Soziologie und Wirtschaftswissenschaft vermitteln. In einem fächerübergreifenden Studium werden sozialwissenschaftliche Theorien und Methoden in integrierenden Veranstaltungen angeboten. Weitere Lehrveranstaltungen, insbesondere über Information und Kommunikation vervollständigen das Studienangebot.

Im Hauptstudium soll eine der drei Kerndisziplinen fortgeführt werden. Hinzu kommen vertiefende Lehrveranstaltungen zur sozialwissenschaftlichen Theoriebildung und Methodologie, zu Information und Kommunikation sowie zu Organisation, Recht und Verwaltung.

Das Studienangebot gliedert sich in folgende Module, die aus einem oder mehreren Kursen bestehen können. Ein Kurs wiederum kann aus Kurseinheiten bestehen. Sie bilden die Bausteine für das Diplomstudium:

- Modul 1: Einführung in das Studium
- Modul 2: Information und Kommunikation
- Modul 3: Verwaltung und Recht
- Modul 4: Sozialwissenschaftliche Theoriebildung
- Modul 5: Sozialwissenschaftliche Methoden
- Modul 6: Grundlagen sozialwissenschaftlicher Kerndisziplinen
- Modul 7: Wahlpflichtbereich Grundlagen wissenschaftlicher Kerndisziplinen
- Modul 8: Wahlpflichtbereich Vertiefung Kerndisziplinen
- Modul 9: Freiwillige Wahlveranstaltungen
- Modul 10: Praxisbezogene Qualifikationsprofile
- Modul 11: Fremdsprachenangebot
- Modul 12: Praktika

Der neue Studiengang soll die Vermittlung wissenschaftlicher Grundlagen mit Praxisorientierung verbinden. Eine zentrale Rolle bei der Qualifizierung für berufliche Anforderungen spielen dabei im Hauptstudium die Qualifikationsprofile, von denen zwei zu wählen sind:

- Bildungsmanagement
- Interessenvermittlung und Interessenorganisation
- Interkulturalität und internationale Kommunikation
- Kulturmanagement
- Öffentlichkeitsarbeit und Medien
- Evaluation

Ab dem sechsten Semester ist ein von der Universität betreutes, studienbegleitendes Praktikum (16 Wochen) zu absolvieren.

Das Studienangebot wird entsprechend der sozialwissenschaftlichen Kerndisziplinen vornehmlich von den Instituten für Politikwissenschaft, für Soziologie und für Wirtschaftswissenschaft und –pädagogik getragen. Darüber hinaus sollen einige Module bzw. Qualifikationsprofile universitätsintern von entsprechend qualifizierten Instituten übernommen werden, so z.B. das Qualifikationsprofil „Bildungsmanagement“ von dem Institut für Weiterbildungsforschung und –management. Die praxisbezogenen Qualifikationsprofile sollen durch den verstärkten Einbezug außeruniversitärer Partner abgedeckt werden; für die Lehrveranstaltungen des Moduls „Verwaltung und Recht“ sollen Lehraufträge an umliegende wissenschaftliche bzw. juristische Einrichtungen vergeben werden.

Umweltwissenschaften

Zum Wintersemester 2001/02 wurde in Landau der grundständige Diplomstudiengang Umweltwissenschaften eingeführt. Die Zahl der Studienanfänger beläuft sich auf 19 Studierende. Das Studium soll Inhalte aus den Natur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Planungs- und Umweltrecht integrieren und ist damit interdisziplinär angelegt. Die Vermittlung von fächerübergreifenden Kenntnissen soll dazu befähigen, in verschiedenen Berufsfeldern bei der Lösung von Umweltproblemen sowie in der Umweltberatung und bei der Vermittlung von Umweltbildung mitzuwirken. Das modular aufgebaute Studium besteht aus drei Studienphasen und gliedert sich in Grund- und Hauptstudium. Die Regelstudienzeit beträgt neun Semester. Die Studienmodule umfassen folgende Studiengebiete:

im Grundstudium (Phase I)

- Biologie
- Chemie
- Geographie
- Mathematik / Informatik
- Physik, Physikalische Praktika

- Wirtschaftswissenschaftliche Grundlagen
- Rechtliche und administrative Grundlagen

im Hauptstudium (Phase II)

- Betrieb und Umwelt I
- Integriertes Arbeiten
- Analyse, Bewertung und Schutz von Ökosystemen
- Geosphärische Systeme
- Sozioökonomie
- ein Modul aus dem Wahlpflichtbereich Biologie, Chemie, Physik oder Geographie

im Hauptstudium (Phase III)

- Betrieb und Umwelt II
- Techniken der Umweltbewertung
- Anwendungsbezug (Fallstudie)
- Grundlagen der Vermittlung von Umweltwissen
- Gesellschaftstheoretische Perspektiven der Umweltwissenschaften
- ein Modul aus dem Wahlpflichtbereich Biologie, Chemie, Physik oder Geographie

Im Hauptstudium ist ein 16-wöchiges Praktikum verpflichtend.

An dem Studiengang beteiligt sind verschiedene Einrichtungen des Fachbereichs 7 Naturwissenschaften, des Fachbereichs 5 Erziehungswissenschaften und des Fachbereichs 6 Philosophie. Dieses Studienangebot soll einen anderen Schwerpunkt als die bereits in Rheinland-Pfalz vorhandenen umweltwissenschaftlichen Studiengänge setzen, die vor allem ingenieur- und wirtschaftswissenschaftlich orientiert sind. Dabei sollen die Kompetenzen und Erfahrungen, welche die Universität bereits mit dem weiterbildenden Fernstudiengang Angewandte Umweltwissenschaften in Koblenz gewonnen hat, berücksichtigt werden.

Sprechwissenschaft

Die im Fächerkatalog des Magisterstudiengangs als Nebenfach etablierte Sprechwissenschaft wird seit dem Wintersemester 2001/02 auch als Hauptfach angeboten. Die Zahl der Studienanfänger zum Wintersemester 2001/02 beläuft sich auf 7 Studierende.

Der Bereich Theorie und Praxis der mündlichen Kommunikation soll durch eine Verbindung des entsprechenden Schwerpunktes in der Germanistik mit den in Landau vertretenen Gebieten Kommunikationspsychologie, Medienwissenschaften, Sprachheilpädagogik und Sozialpsychologie gebildet werden. Das Curriculum soll abdecken: Grundlagen der rhetorischen Kommunikation, Grundlagen der therapeutischen Kommunikation, Grundlagen der ästhetischen Kommunikation sowie Didaktik und Methodik der mündlichen Kommunikation für Anwendungen in der Sprecherziehung.

Euregio – Lehrer / Maître bilingue

Das Zusatzstudium Euregio–Lehrer / Maître bilingue soll Lehrerinnen und Lehrer dazu qualifizieren, in der Oberrheinregion die Muttersprache Deutsch bzw. Französisch als Fremdsprache sowie die Lernbereiche/Fächer der Primarstufe oder mindestens ein Fach der Sekundarstufe I nach dem jeweiligen Lehrplan der Länder in der Oberrheinregion bilingual (d.h. in Deutsch und Französisch) unterrichten und interkulturell erziehen zu können. Das Studium umfasst 40 Semesterwochenstunden. Dabei sollen folgende drei Gebiete möglichst gleichgewichtig studiert werden:

- Zweisprachigkeit, bilinguales Lehren und Lernen,
- Vergleichende Kultur- und Europastudien, interkulturelle Bildung,
- Sach-/Fachunterricht in der Partnersprache.

Das Zusatzstudium wird von der Universität Koblenz-Landau (Campus Landau) in Zusammenarbeit mit den lehrerbildenden Hochschulen des Kooperationsverbundes CoLingua der Oberrheinregion gemeinsam getragen. Ein Teil des Studiums ist am IUFM d' Alsace abzuleisten.

A.III. Forschung

III.1. Forschungsschwerpunkte

Traditionell richtet sich der überwiegende Teil der Forschungsvorhaben auf die unmittelbare pädagogische Anwendung in der Schule; hierzu zählen vor allem die fachdidaktische Forschung sowie die Konzeption, Begleitung und Evaluation von Modellvorhaben. Grundlagenforschung wird vor allem in den Fächern Informatik (Koblenz) und Psychologie (Landau) betrieben. In jüngerer Zeit wird hingegen nach Darstellung der Universität die Erweiterung der grundlagenbezogenen Forschung in den meisten Fächern angestrebt.

Derzeit verfügt die Universität Koblenz-Landau über vier Forschungsschwerpunkte

- Bildungsforschung,
- Interkulturalität und Interregionalität,
- Angewandte Umweltwissenschaften und
- Medien und Kommunikation,

an denen Institute und Seminare in Koblenz und Landau beteiligt sind. Am Standort Koblenz sind darüber hinaus die beiden Schwerpunkte Künstliche Intelligenz und Softwaretechnik angesiedelt.

Die Drittmiteleinnahmen der Universität konnten in den vergangenen fünf Jahren von 4,4 Mio. DM (1996) auf knapp 8,9 Mio. DM im Jahr 2000 verdoppelt werden. Damit belaufen sich die zusätzlichen Einnahmen durch Drittmittel im Jahr 2000 auf ca. 14% des Gesamthaushaltes. Die Mittel wurden in allen Forschungsbereichen der Universität Koblenz-Landau eingeworben; besonders hervorzuheben sind Projekte im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien, pädagogische Evaluationsprojekte sowie bildungswissenschaftliche Modellprojekte, die vor allem durch die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung sowie durch einzelne Länder gefördert wurden.

Die wichtigsten Drittmittelgeber im Jahr 2000 waren Unternehmen (2,1 Mio. DM), das Land Rheinland-Pfalz (1,8 Mio. DM), die EU (1,4 Mio. DM), öffentliche Einrichtungen

(1,0 Mio. DM) und die Deutsche Forschungsgemeinschaft (0,8 Mio. DM). Zusätzlich zu den Drittmitteln wurden für alle Schwerpunkte Mittel beim Ministerium im Rahmen der Sonderforschungskapitel des Landes² eingeworben. Die Verteilung der Drittmittel sowie der Sonderforschungsmittel des Landes Rheinland-Pfalz auf die einzelnen Forschungsschwerpunkte ist in Tabelle 7 des Anhang dargestellt.

Die einzelnen Forschungsschwerpunkte weisen in unterschiedlichem Maße einen Bezug zur Lehrerbildung auf, wobei der Schwerpunkt Bildungsforschung mit seinen Projekten zur Schulforschung die engste Anbindung besitzt. Mit der Entwicklung multimedialer Lernplattformen für die schulische Bildung bietet auch der Forschungsschwerpunkt Medien und Kommunikation direkte Anknüpfungsmöglichkeiten an die Lehrerbildung. Von der Forschergruppe Interkulturalität und Interregionalität erwartet die Universität wichtige Beiträge im Hinblick auf eine die Integration fördernde Pädagogik und Didaktik, darüber hinaus sollen hier Unterrichtskonzepte mit Blick auf eine multikulturelle Gesellschaft entwickelt werden. Im Schwerpunkt Angewandte Umweltwissenschaften soll durch das Institut für Regionale Umweltforschung und Umweltbildung (Landau) die Berücksichtigung aktueller Ergebnisse der Umweltwissenschaften für die Lehrerbildung sichergestellt werden. Von Bedeutung sind in diesem Zusammenhang auch das Zentrum für empirische pädagogische Forschung sowie das Kompetenz- und Forschungszentrum Multimediale Benutzerschnittstellen. Diese beiden Einrichtungen sowie die in Landau angesiedelten Forschungsschwerpunkte werden im Folgenden näher beschrieben.

Bildungsforschung

Der Schwerpunkt Bildungsforschung beschäftigt sich mit Anforderungen, Prozessen und Entwicklungen sowie mit Maßnahmen der Qualitätssicherung in bildungswissenschaftlichen und pädagogischen Handlungsfeldern. Es werden Forschungs- und Evaluationsprojekte zu neuen und bewährten Schul- und Unterrichtsformen durchgeführt. Die Entwicklung fachspezifischer Curricula gehört ebenso zum Forschungsspektrum wie die Erforschung der psychologischen und pädagogischen Grundlagen

² Kapitel 1516 „Förderung der Interdisziplinären Forschung mit Schwerpunkt in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften“, Kapitel 1512 „Neue Technologien und Umwelt“ sowie Kapitel 1540 „Modellprojekte in der Weiterbildung.“

des Lehrens und Lernens sowie die Entwicklung neuer Lehrformen und Lernhilfen auch unter Berücksichtigung der spezifischen Bedürfnisse behinderter Kinder, Jugendlicher und Erwachsener.

Einen hohen Stellenwert schreibt die Universität weiterhin dem Bereich der Weiterbildung zu. Hierzu zählen beispielsweise Projekte, die in Folge der TIMSS-Studie (Third International and Science Study) am Arbeitsbereich Allgemeine, Entwicklungs- und Pädagogische Psychologie des Fachbereichs Psychologie sowie am Zentrum für empirische pädagogische Forschung durchgeführt werden, wie das Projekt SALVE „Systematische Analyse des Lernverhaltens und des Verständnisses in Mathematik: Entwicklungstrends und Fördermöglichkeiten“, das im DFG-Schwerpunktprogramm Bildungsqualität der Schule gefördert wird. Weiterbildungsforschung wird darüber hinaus am Zentrum für Weiterbildungsforschung und Management (Landau), am Institut für Pädagogik (Landau), am Institut für Bildungsinformatik (Landau) sowie am Zentrum für Fernstudien und universitäre Weiterbildung (Koblenz) betrieben.

An Projekten zur Schulforschung im engeren Sinne sind im Wesentlichen die Institute der Fachbereiche Erziehungswissenschaften einschließlich des Instituts für Soziologie in Landau, der Fachbereich Psychologie (Landau) sowie das Zentrum für empirische pädagogische Forschung (Landau) beteiligt. Derzeit bereitet eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe bestehend aus Fachvertretern der beiden Standorte in Absprache mit dem Bildungsministerium des Landes Rheinland-Pfalz die Begleitforschung für die von der Landesregierung geplante flächendeckende Einführung der Ganztagschule vor. Die Untersuchung der unterschiedlichen Fachdidaktiken und der Curriculumforschung ist Hauptbestandteil der Forschungsarbeiten der Institute der Fachbereiche Philologie und Naturwissenschaften.

Interkulturalität und Interregionalität

Die Interdisziplinäre Forschungsgruppe Interkulturalität und Interregionalität wurde Ende des Jahres 1999 gemeinsam von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Institute für Interkulturelle Bildung (Landau), empirische pädagogische Forschung (Landau), Soziologie (Koblenz), Evangelische Theologie (Landau), Geschichte

(Landau), Politikwissenschaft (Landau), Geographie (Koblenz), Germanistik (Koblenz und Landau), Romanistik (Landau) sowie des Fachbereichs Psychologie (Landau) gegründet. Die Koordination liegt beim Institut für Interkulturelle Bildung. Am Beispiel der Oberrheinregion werden die wirtschaftlichen, politischen und sozialen Prozesse untersucht, in denen sich transnationale Integration auf regionaler Ebene vollzieht. Bei der Untersuchung der Lebenswelten dieses geographischen Raumes wird auch die historische Dimension einbezogen und nach den pädagogisch-didaktischen Konsequenzen gefragt, die sich aus dem Prozess der Interregionalisierung ergeben.³

Forschungsschwerpunkt Angewandte Umweltwissenschaften

Am interdisziplinären Forschungsschwerpunkt Angewandte Umweltwissenschaften sind die Institute für Biologie (Landau und Koblenz mit der Biologisch-Ökologischen Station in Bettenfeld), Geographie (Koblenz), Physik (Koblenz), Chemie (Koblenz), Wirtschaftswissenschaft (Landau), Soziologie (Landau), Pädagogik (Landau) sowie der Fachbereich Psychologie (Landau) beteiligt. Das Institut für Regionale Umweltforschung und Umweltbildung (Landau) übernimmt dabei neben der eigenen Forschungstätigkeit Koordinierungsfunktionen. Die Biodiversitätsforschung umfasst regionale (Rheinland-Pfalz) und internationale Projekte (Ruanda, Argentinien, Australien) an ausgewählten Tier- und Pflanzengruppen. Die ökologische Forschung spannt den Bogen von ökotoxikologischen und populationsökologischen zu ökosystemaren Fragestellungen in naturbelassenen und anthropogen veränderten terrestrischen und limnischen Lebensräumen. Sozialwissenschaftlich orientierte Forschungsaktivitäten zur nachhaltigen Entwicklung, Umweltbildung und zur Evaluation der lokalen Agenda 21 in Rheinland-Pfalz sollen das Forschungsprofil ergänzen.

Medien und Kommunikation

An dem Schwerpunkt Medien und Kommunikation sind die Institute für Kommunikationspsychologie/Medienpädagogik (Landau), Bildungsinformatik (Landau), Politikwis-

³ Im Jahr 2001 wurden aus der Initiativgruppe vier DFG-Anträge zu diesem Themenkomplex eingereicht; ein COMENIUS-Antrag soll im März 2002 gestellt werden; zwei weitere Anträge sind in Vorbereitung.

senschaft (Landau), Germanistik (Koblenz), Pädagogik (Koblenz und Landau), integrative Bildung (Koblenz), Wirtschafts- und Verwaltungsinformatik und die Zentren für empirische pädagogische Forschung (Landau), Multimediale Benutzerschnittstellen (Landau) und Weiterbildungsforschung und –management (Landau) sowie die Institute für Softwaretechnik (Koblenz), Informatik (AG Computerlinguistik, Koblenz), Wirtschaftsinformatik (Koblenz) und das Institut für Wissensmedien (Koblenz) beteiligt. Erforscht werden hier kommunikationspsychologische Grundlagen des Lernens und Lehrens sowie des Umgangs mit neuen Medien, politische Kommunikation und Partizipation sowie Kommunikation mit neuen Medien in Wirtschaftsunternehmen, Verwaltungen und Bildungsinstitutionen. Darüber hinaus werden multimediale Lernplattformen für die schulische Bildung und die Weiterbildung sowie Werkzeuge für die computergestützte Kooperation entwickelt und evaluiert.

Zentrum für empirische pädagogische Forschung (ZepF)

Das Zentrum für empirische pädagogische Forschung (ZepF) ist eine zentrale Einrichtung der Universität und besteht aus den vier Forschungsgruppen Neue Technologien, Bildung und Erziehung, Gesundheit, sowie Sicherheit und Verkehr. Die beiden erstgenannten Forschungsgruppen sind auf dem Gebiet der Schulforschung und Lehrerweiterbildung sowie der Evaluation verschiedener Bildungsmaßnahmen und –einrichtungen tätig. Schwerpunkt der Forschungsgruppe Bildung und Erziehung ist die systematische Erforschung und Entwicklung von Bildungs- und Erziehungsmaßnahmen unter dem Blickwinkel moderner empirischer Pädagogik und pädagogischer Psychologie sowie der Instruktions- und Lernpsychologie. Wichtiger Anwendungsbe- reich ist die Entwicklung von Instrumenten zur Kontrolle und Prognose von Bildungs- und Erziehungsmaßnahmen. Die Forschungstätigkeiten beziehen sich auf die Bereiche Kindheit und Jugend bzw. Vorschule, Schule, Ausbildung und Hochschule. Die Forschungsgruppe Neue Technologien des ZepF untersucht die wissenschaftliche Fundierung von Design und Gestaltung, Einsatz und Bewertung neuer Technologien zu Zwecken des Lernens und zu Zwecken der Kommunikation auf der Basis von Instruktionspsychologie, Lehr-/Lernforschung und Didaktik.

Kompetenz- und Forschungszentrum Multimediale Benutzerschnittstellen (KoBE)

Das Kompetenz- und Forschungszentrum Multimediale Benutzerschnittstellen (KoBE) ist eine im August 2000 gegründete gemeinsame Einrichtung des Arbeitsbereichs Allgemeine und Pädagogische Psychologie (Landau), der Arbeitsstelle Multimedia (Landau) und des Zentrums für Fernstudien und Universitäre Weiterbildung (Koblenz), deren Aufgabe die Erforschung der Bedingungen einer effizienten Mensch-System-Interaktion bei multimedialen Lehr-/Lern- und Informationssystemen darstellt. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Information in solchen Systemen aufbereitet und über Benutzerschnittstellen angeboten werden kann, so dass eine optimale Mensch-System-Interaktion stattfinden kann.

III.2. Kooperationen

In allen Forschungsschwerpunkten werden Kooperationsprojekte mit Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen des In- und Auslandes betrieben. Darüber hinaus existiert eine Reihe weiterer Kooperationen zur gemeinsamen Betreuung von Habilitationen und Promotionen, Organisation von Fachtagungen und zum fachlichen Austausch sowie zur Studierendenmobilität. Für den Schwerpunkt Bildungsforschung ist die Kooperation mit verschiedenen Einrichtungen der Lehrerbildung hervorzuheben.

Die Universität Koblenz-Landau ist zudem an dem EU-Programm Sokrates/Erasmus beteiligt, das Lehraufträge von 1 – 3 Wochen Dauer an den Partnerhochschulen unterstützt, die in das reguläre Lehrangebot integriert sind oder als Intensivprogramm ein zusätzliches Angebot darstellen. Für längerfristige Gastdozenturen werden verschiedene Programme der DFG und des DAAD (Ostpartnerschaften, Projektbezogener Personenaustausch, Förderung ausländischer Gastdozenturen) genutzt. Weiterhin sind Projekte und Lehrveranstaltungen an den ausländischen Hochschulen durchzuführen, während im Gegenzug ein Wissenschaftler an der Universität in Koblenz oder Landau lehrt.

III.3. Profilierung und Ausweitung der Forschung

Die Universität Koblenz-Landau plant, die Forschungstätigkeit in den kommenden Jahren weiter auszubauen, wobei die Entwicklungsperspektive für den Campus Landau auf der Strukturplanung für die beiden Standorte basiert. Während in Koblenz der Ausbau der Forschung zu einem wesentlichen Teil auf die innovativen Ansätze der Informatik bezogen und auch Entwicklungen der dortigen regionalen Wirtschaft und ihrer Verbände berücksichtigt werden sollen, soll in Landau die Erweiterung der Forschungsaktivitäten maßgeblich von den Disziplinen Erziehungswissenschaften, Psychologie und Sozialwissenschaften, aber auch von den Sprach- und Kulturwissenschaften ausgehen. Dazu sollen auch verstärkt Kooperationsbeziehungen des Campus Landau mit europäischen Hochschulen (Schwerpunkte Frankreich und Mittel-/Ost-Europa) beitragen. Die forschungsbezogene Zusammenarbeit des Campus Landau mit dem Campus Koblenz soll vor allem in zweierlei Hinsicht intensiviert werden: Zum einen sollen die jeweiligen fachlichen Forschungsschwerpunkte gering ausgebaute Fächer aufeinander abgestimmt werden; zum anderen sollen fachliche Kooperationen der Koblenzer Informatik mit der Pädagogik und der Psychologie in Landau verstärkt werden. Derzeit kooperiert das Kompetenzzentrum Benutzerschnittstellen, das am Fachbereich Psychologie angesiedelt ist, im Bereich der Software-Ergonomie mit dem Institut für Computervisualistik in Koblenz. Weiterhin ist das Kompetenzzentrum an der Vorbereitung eines Graduiertenkollegs der Wirtschaftsinformatik in Koblenz beteiligt.

Pädagogische und fachdidaktische Forschung

Der Ausbau der pädagogischen und fachdidaktischen Forschung umfasst zum einen Aufgabenbereiche, die angesichts der zunehmenden Bedeutung der Bildung als zentraler Struktur- und Wachstumsfaktor im Forschungsprofil des Campus Landau stärker gewichtet werden sollen. Hierzu zählen in erster Linie Erwachsenenbildungs- und Weiterbildungsforschung, Bildungsplanung und Bildungsprognostik sowie Lernprozessforschung und Cognitive Science. Dabei ist die Bildungsinformatik als zentraler Forschungsbereich vorgesehen, dessen Ausbau – auch in Kooperation mit dem Campus Koblenz – vorangetrieben werden soll. Zum anderen ist die maßgebli-

che Beteiligung des Zentrum für empirische pädagogische Forschung wie der Pädagogischen Psychologie an geplanten Projekten der Evaluation und der Qualitätssicherung von Schulen hervorzuheben. Damit verbunden ist der Aufbau einer Projektgruppe „Schul- und Bildungsmanagement“, an der verschiedene wissenschaftliche Einrichtungen des Campus Landau beteiligt werden sollen.

Interdisziplinäre Forschungsschwerpunkte

Der Aufbau und Ausbau interdisziplinärer Schwerpunkte stellt aus Sicht der Universität eine wesentliche Entwicklungslinie für den Campus Landau dar. So erfordert nach Auffassung der Universität die vorhandene breite fachliche Struktur mit jeweils überwiegend eingeschränkter Größe der entsprechenden wissenschaftlichen Einrichtungen die Bildung übergreifender Forschungsbereiche. Die Bildung entsprechender interdisziplinärer Forschungsansätze werde gerade durch die Breite der fachlichen Struktur begünstigt. Als positiv für die Entstehung interdisziplinärer Forschungsschwerpunkte werden von der Universität auch die am Campus Landau vorhandene und weiterhin angestrebte Nähe sowie die infrastrukturelle Vernetzung der wissenschaftlichen Einrichtungen bewertet. Angestrebt wird der weitere Ausbau der Interkulturellen Bildung, der Umweltwissenschaften sowie der Europaforschung. Letztere ist in der standortübergreifenden Forschungsgruppe Interkulturalität und Interregionalität angesiedelt.⁴

Weitere fachwissenschaftliche Forschungsschwerpunkte

Die Psychologie bildet einen wesentlichen Schwerpunkt der Forschung in Landau. Der weitere Ausbau bezieht sich vor allem auf die Gebiete Klinische Psychologie sowie Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologie. Für die Klinische Psychologie sollen weitere Arbeitspotenziale durch eine intensivere Kooperation mit Kliniken der Umgebung erschlossen werden. Im Aufbau befindet sich eine poliklinische Institutsambulanz zur psychotherapeutischen Versorgung, deren Tätigkeit wesentlich durch

⁴ Die Universität beabsichtigt hierzu, in den kommenden zwei Jahren einen Antrag auf eine Forschergruppe bei der DFG zu stellen.

Fragestellungen psychologisch-diagnostischer Forschung und therapeutischer Methodik bestimmt wird.

Im Zusammenhang mit der Klinischen Psychologie soll der Bereich Neurophysiologie entscheidend verstärkt werden. Zwischen Fachvertretern der Universitäten Mannheim und Koblenz-Landau (ggf. unter Beteiligung weiterer einschlägiger Institute) wird eine Zusammenarbeit angestrebt, in der sowohl Forschungsprogramme als auch die damit verbundenen aufwändigen Gerätebeschaffungen koordiniert werden sollen. Geplante Forschungsthemen sind: Aufmerksamkeitsdefizite, Sprach- und Gedächtnisstörungen, Lateralisation von psychischen Störungen. Die Verbindung dieses Bereiches zur sprachwissenschaftlichen Forschung und der Sprachheilpädagogik soll ebenfalls hergestellt werden. In der Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologie soll ausgehend von bisherigen Arbeiten ein Schwerpunkt Organisationsdiagnostik und Qualitätsmanagement aufgebaut werden. Hierzu sollen Projektkonsortien mit Unternehmen des regionalen Einzugsbereiches und der entsprechenden Verbände gebildet werden. Aus Sicht der beteiligten Universitäten bietet die Zugehörigkeit des Universitätsstandortes Landau zum Arbeitskreis Forschung und Entwicklung im Rhein-Neckar-Dreieck dazu gute Voraussetzungen.

Weiterhin soll in den Fächern, die derzeit vorrangig in die Lehramtsstudiengänge eingebunden sind, die fachwissenschaftliche Forschung intensiviert werden, wobei in den verschiedenen Ausbauprojekten Schwerpunktbildungen in unterschiedlichen Bereichen wie Text- und Sprachwissenschaften, politische Systeme, internationale Beziehungen sowie in einzelnen naturwissenschaftlichen Paradigmata (z.B. Systemforschung, Kybernetik, Öko-Systeme) vorgesehen sind.

A.IV. Fort- und Weiterbildung

IV.1. Weiterbildungsangebote

Die Universität Koblenz-Landau widmet nach eigener Aussage der Weiterbildung besondere Aufmerksamkeit, da Veränderungen in der Arbeitswelt, aber auch vielfältige gesellschaftliche Veränderungen die Bedeutung der Weiterbildung und des Erwachsenenlernens in den letzten Jahrzehnten erheblich gesteigert haben. Das Weiterbildungsangebot der Universität Koblenz-Landau umfasst sowohl Weiterbildungsstudiengänge und Weiterbildungsveranstaltungen als auch Einrichtungen, die sich mit Fragen der Weiterbildungsforschung bzw. dem Weiterbildungsmanagement beschäftigen. Dazu zählen das Landauer Zentrum für Weiterbildungsforschung und Weiterbildungsmanagement sowie die Arbeitsstelle für die Weiterbildung der Weiterbildenden.

Übersicht 5 verdeutlicht die Entwicklung der erzielten Einnahmen im Fort- und Weiterbildungsbereich über die vergangenen fünf Jahre.

Übersicht 5: Einnahmen im Fort- und Weiterbildungsbereich

Haushaltsjahr	Einnahmen (in DM)
1996	255.290,44
1997	138.338,66
1998	283.302,24
1999	478.905,46
2000	525.952,21

Weiterbildungsstudiengänge

Weiterbildungsstudiengänge des Zentrum für Fernstudium und universitäre Weiterbildung (ZFUW)

Das ZFUW ist eine zentrale Einrichtung der Universität mit Sitz in Koblenz, die folgende Studiengänge organisatorisch durchführt:

- Weiterbildender Fernstudiengang Angewandte Umweltwissenschaften
- Magisterstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft in Kooperation mit der Humboldt Universität Berlin
- Fernstudiengang Fremdsprachen (Französisch und Englisch) in Grund- und Hauptschule

Bei diesen Weiterbildungsstudiengängen handelt es sich um Fernstudiengänge mit Präsenzbetreuung wobei die Studiengänge Angewandte Umweltwissenschaften sowie Bibliothekswissenschaft vollständig im Internet zu studieren sind. Tutorien sind über Internet, Videoconferencing sowie in Präsenz möglich.

Betriebspädagogik

Der Weiterbildungsstudiengang Betriebspädagogik wird von der Akademie Führungspädagogik in Landau in Kooperation mit der Universität organisiert. Dieser Studiengang richtet sich an Berufspraktiker in Wirtschaft, Industrie und Verwaltung und wird berufsbegleitend in 4 bzw. 8 Semestern durchgeführt. Das Studium erfolgt in einer Kombination von Fernstudium und Kompaktseminaren und schließt mit dem Zertifikat „Betriebspädagogik“ (nach 4 Semestern) bzw. dem Zertifikat „Führungspädagogik“ (nach 8 Semestern) ab.

Psychologischer Psychotherapeut

Zum Sommersemester 2000 wurde der Weiterbildungsstudiengang zum Psychologischen Therapeuten am Fachbereich Psychologie eingeführt, Träger ist die Universität. Die psychotherapeutische Institutsambulanz, in der die praktische Ausbildung stattfindet, hat ihre Arbeit im April 2001 aufgenommen und besitzt seitdem auch die Kassenzulassung. Pro Jahr werden 15 Ausbildungsplätze angeboten. Die ersten beiden Jahrgänge sind mit 12 und 15 Teilnehmern nahezu ausgelastet. Die Ausbildung soll Grundkenntnisse in wissenschaftlich anerkannten psychotherapeutischen Verfahren sowie eine vertiefte Ausbildung in einem dieser Verfahren vermitteln. Sie soll dabei auf der Grundlage des wissenschaftlichen Erkenntnisstandes praxisnah und patientenbezogen durchgeführt werden. Das Curriculum orientiert sich in wesentlichen Teilen an den Richtlinien, wie sie seitens des Bundesgesundheitsministeriums und der von ihm eingesetzten Gremien formuliert werden und umfasst folgende Bereiche:

- praktische Tätigkeit (18 Monate)
- theoretische Ausbildung (mind. 600 Stunden)
- praktische Ausbildung (mind. 600 Behandlungsstunden unter Supervision sowie mind. 150 Supervisionsstunden)
- Selbsterfahrung (120 Stunden)

Die Ausbildung erfolgt in der Regel an Wochenenden durch eigens für die Veranstaltungsthemen beauftragte Lehrdozenten und ist als 3-jährige Vollzeitweiterbildung oder als mindestens 5-jährige (berufsbegleitende) Teilzeitweiterbildung möglich.

Europäisches Weiterbildungsstudium Bildungsmanagement (EWBM)

Das Europäische Weiterbildungsstudium Bildungsmanagement soll auf Führungspositionen im schulischen Bereich vorbereiten und richtet sich daher an aufstiegsinteressierte Lehrer/innen, Schulleiter/innen sowie an das Schulaufsichtspersonal aller Schulformen⁵.

⁵ Das EWBM in Landau geht auf ein F&E-Projekt der Stiftung Volkswagenwerk (1974-1980) und einen Hochschulmodellversuch der Bund-Länder-Kommission (1980-1983) zurück.

Das Studium wird berufsbegleitend in Form von Wochenendkursen durchgeführt und schließt nach 6 Semestern mit einem Zertifikat ab. Das EWBM ist eine Kooperation mit dem Zentrum für Fernstudien und universitäre Weiterbildung eingegangen und nutzt dessen Infrastruktur.

Weiterbildungsangebote für Lehrer/innen

Einen besonderen Schwerpunkt sieht die Universität Koblenz-Landau in den Weiterbildungsangeboten für Lehrer/innen. So werden Ergänzungs- und Zusatzstudien für Lehrer/innen bzw. Lehramtsstudierende zur Erweiterung des Fächerspektrums und der Qualifikation angeboten. Darüber hinaus wird auch das grundständige Lehrangebot der Universität von Lehrern und Lehrerinnen zur Fortbildung genutzt. Seit Herbst 1992 besteht eine Kooperation zwischen dem Staatlichen Institut für Lehrerfort- und -weiterbildung und der Universität. Seitdem werden in jedem Semester Lehrveranstaltungen aus den Bereichen Erziehungswissenschaften, Philologie und Naturwissenschaften in das Programm zur Lehrerfort- und -weiterbildung in Rheinland-Pfalz aufgenommen.

Landauer Zentrum für Weiterbildungsforschung und Weiterbildungsmanagement

Das Landauer Zentrum für Weiterbildungsforschung und Weiterbildungsmanagement wurde 1997 als gemeinsame wissenschaftliche Einrichtung der vier Landauer Fachbereiche gegründet. Ziel dieser Einrichtung ist es, Wissenschaftsschwerpunkte der Fachbereiche für wissenschaftliche Weiterbildungsangebote zu erschließen. Darüber hinaus befasst sich das Zentrum mit übergreifenden Fragen der Weiterbildung insgesamt, ihrer Didaktik, ihrer Organisation, der Bedarfsermittlung, sowie der Zugangs-/Teilnahmevoraussetzungen.

Arbeitsstelle für die Weiterbildung der Weiterbildenden (AWW)

Die AWW ist als An-Institut der Universität ein Bindeglied zwischen der Forschung im Bereich des Weiterbildungsmanagements von Seiten des Landauer Zentrums für

Weiterbildungsforschung und -management und den Weiterbildungsträgern in Rheinland-Pfalz. In dieser Funktion soll sie als Service- und Dienstleistungszentrum für die nach dem Weiterbildungsgesetz anerkannten Anbieter in Rheinland-Pfalz tätig sein. Insbesondere fallen der Arbeitsstelle folgende Aufgaben zu, die auch zukünftig weiterentwickelt werden sollen:

- Einwerbung von Drittmitteln im Bereich der Weiterbildungsforschung,
- Koordination von Forschungsprojekten, die in Kooperation zwischen Weiterbildungsträgern und Universität bearbeitet werden,
- Datensammlung und Weitergabe zu Zwecken der Weiterbildungsforschung,
- Einbindung der Wissenschaft in die von der AWW zu organisierenden Weiterbildungsveranstaltungen,
- BMBF-Projekt „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“.

IV.2. Entwicklungsperspektiven der Weiterbildung

Die Universität Koblenz-Landau ist bestrebt, die bereits vorhandenen Einzelvorhaben der Weiterbildung zu einem systematischen Angebot der universitären Weiterbildung sowie der Didaktik der Erwachsenenbildung auszubauen. Insbesondere sollen Ansätze und Methoden altersgerechten, berufsbegleitenden und arbeitsbezogenen Lernens Erwachsener in Aufbau- und Zusatzstudien für Dozenten der Erwachsenenbildung, Trainer, Mitarbeiter aus Personalverwaltungen sowie für Personen, die sich für eine Tätigkeit im Personal- und Weiterbildungsbereich qualifizieren möchten, vermittelt werden. Hierzu zählt auch die Erprobung von Lernmedien wie Multi-Media-Systeme, Hypertextsysteme, Interaktive Audio-Visuelle-Medien und Medien der Telekommunikation. Nach Auffassung der Universität bieten die an beiden Abteilungen geschaffenen Computer-Sprachlernzentren hierfür ausgezeichnete infrastrukturelle Voraussetzungen. Weiterhin soll das inhaltliche Spektrum der Weiterbildungsangebote um die Bereiche Europäische Bildung, Schlüsselqualifikationen, Neue Technologien und deren Wirkungen sowie Gesundheitsbildung erweitert werden.

Die Organisation der Weiterbildungsangebote sieht vor, die pädagogischen, didaktischen und fachlichen Kompetenzen durch interdisziplinäre Zusammenarbeit, Koope-

rationen mit anderen Universitäten, Vernetzungen in der Region und Nutzung neuer Technologien synergetisch so zu bündeln, dass eine optimale Ausschöpfung der vorhandenen Ressourcen ermöglicht wird. Die Universität beabsichtigt hierbei, sich der Mitwirkung und Mitverantwortung weiterer Partner aus der Wissenschaft, der Wirtschaft, der öffentlichen Institutionen sowie anderer Bildungsträger zu versichern. Die Universität plant, ihre Ressourcen insbesondere in den vorlesungsfreien Zeiten für Weiterbildungsveranstaltungen zu öffnen und damit auch zu einer zeitlich gleichmäßigeren Auslastung der vorhandenen Kapazitäten zu gelangen. Dabei sollen die Modelle sogenannter *open universities* in anderen europäischen Ländern berücksichtigt werden.

Das Zentrum für Weiterbildungsforschung und –management soll diese Entwicklung wesentlich mit gestalten. Zentrales Koordinationsgremium ist der Beirat des Zentrums für Weiterbildungsforschung- und –management. Dieser soll die vorhandenen und zukünftigen Weiterbildungsaktivitäten planen, konzeptionell einbinden und vernetzen. Dem Beirat gehören neben einem Mitglied der Universitätsleitung, Vertreter aller Fachbereiche, der Inhaber der Professur für Weiterbildungsforschung und –management sowie der Leiter des Zentrums für Fernstudien und universitäre Weiterbildung an.

Eine besondere Rolle nimmt zudem die Professur für Weiterbildungsforschung und –management ein, die 1997 im Rahmen des Zentrums für Weiterbildungsforschung und –management errichtet wurde. Die Bedeutung, die die Universität dieser Professur bemisst, kommt dadurch zum Ausdruck, dass nach Wegberufung der Stelleninhaberin die Stelle aus Eigenmitteln der Universität auf eine C 4 – Professur angehoben wurde. Das Bewerbungsverfahren für diese Professur ist nach Aussage der Universität inzwischen abgeschlossen. Die Universität hat sich im Zuge des Verfahrens dazu entschlossen, die Professur mit einem Bewerber zu besetzen, der bislang als Leiter der Weiterbildung in einem multinationalen Konzern arbeitet. Auf diese Weise soll eine Profilierung auf die von Universität, Stadt und Region gewünschte Weiterbildung im Bereich Wirtschaft geschaffen werden. Diese Profilierung soll zusätzlich dadurch gestärkt werden, dass in einer neuen rechtlichen Konstruktion die Aktivitäten der Akademie Führungspädagogik zukünftig mit denen der Professur Weiterbildungsmanagement zusammengeführt werden. Zu den Aufgaben der Professur soll

neben der Forschung auf dem Gebiet der Weiterbildung auch die Planung weiterer Studiengänge sowie die Koordination der Weiterbildungsaktivitäten der Universität gehören. Folgende Projekte werden bereits durchgeführt bzw. sind genehmigt

- Evaluation der Organisations- und Entscheidungsstrukturen der internationalen Frauenuniversität,
- Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken,
- Lebenslanges Lernen, ein Programm der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung sowie
- Pilotprojekt Online-Seminar: Qualitätsentwicklung in Bildungseinrichtungen.

Die Projekte sollen in Kooperation mit anderen Hochschulen und teilweise mit regionalen Partnern durchgeführt werden. Darüber hinaus ist ein weiterbildender Studiengang „Bildungsmanagement“ (Masterabschluss) geplant, welcher in Kooperation mit den Universitäten Oldenburg, Hamburg und Graz angeboten werden soll. Als Studienschwerpunkte sind die Bereiche Bildung im veränderten gesellschaftlichen Umfeld, Management von Bildungseinrichtungen sowie Informations- und Kommunikationstechnologien vorgesehen.

Insgesamt sollen in den Ausbau der Weiterbildung nahezu alle an der Universität vertretenen wissenschaftlichen Kapazitäten zur Ausprägung eines sogenannten Kompetenzzentrums genutzt werden, um so eine Profilierung des Universitätsstandortes Landau innerhalb des Hochschulsystems zu erreichen.

A.V. Ausstattung

V.1. Personelle und finanzielle Ausstattung

Die Universität Koblenz-Landau ist mit derzeit rund 9.317 Studierenden eine vergleichsweise kleine Hochschule. Das Gesamtvolumen des Haushalts betrug im Jahr 2001 rund 64 Mio. DM (ohne Drittmittel und HBFM-Mittel); davon entfielen auf Sachmittel für Lehre und Forschung 7 Mio. DM. Seit 1994 wurde die Mittelzuweisung dieser Titelgruppe auf ein parametergestütztes System umgestellt, dessen Basis die wichtigen Leistungs- und Belastungsgrößen in Forschung und Lehre bilden (Zahl der Studierenden, Prüfungen, Umfang der eingeworbenen Drittmittel und wissenschaftliche Nachwuchsförderung).

Aus dem 1998 eingeführten Personalbemessungskonzept des Landes Rheinland-Pfalz wurden der Universität Koblenz-Landau bis zum Jahre 2000 insgesamt 19 zusätzliche Wissenschaftlerstellen, davon 3 Professuren, zugewiesen. Für die Jahre 2001 und 2002 ist bei im Wesentlichen gleichbleibenden Parametern, mit einer Zuweisung von etwa 5 - 8 weiteren Stellen des wissenschaftlichen Personals pro Jahr zu rechnen, die auf die beiden Standorte wie bisher hälftig verteilt werden. Für die Zeit ab 2003 kann dagegen keine Aussage getroffen werden, da das Personalbemessungskonzept nach Ablauf von 6 Jahren überprüft werden soll.

Tabelle 8 im Anhang gibt eine Übersicht über die derzeitige Ausstattung der Standorte Koblenz und Landau mit Professorenstellen gegliedert nach Fachbereichen.

Die Betreuungsrelationen für die einzelnen Fachbereiche unter Einbeziehung der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist in Tabelle 9 des Anhangs dargestellt.

Tabelle 10 im Anhang verdeutlicht die Auslastung der einzelnen Fächer an den Standorten Koblenz und Landau. Zugrunde gelegt wird hier das Lehrangebot und die Lehrnachfrage in Stunden. Es zeigt sich, dass zwischen den Fachbereichen ein deutliches Missverhältnis besteht. So sind die Fachbereiche Erziehungswissenschaften in Koblenz und Landau sowie der Fachbereich Informatik in Koblenz und

der Fachbereich Psychologie in Landau stark ausgelastet. In einzelnen Fächern wie z.B. der Pädagogik in Landau besteht sogar eine deutliche Überlast. Für die Fachbereiche Philologie und Naturwissenschaften besteht hingegen für den größten Teil der Fächer eine Unterlast. Die Auslastung der Fächer ist vor allem in Hinblick auf die Einrichtung neuer Studiengänge von Bedeutung. So soll nach Aussagen der Universität die Lehre in den neuen Studiengängen Umweltwissenschaften, Sozialwissenschaften sowie Sprechwissenschaften im wesentlichen mit Lehrveranstaltungen aus dem Angebot bereits bestehender Studiengänge abgedeckt werden. In dem Studiengang Sozialwissenschaften sind zusätzlich neue Mitarbeiterstellen geplant bzw. bereits besetzt, die studiengangsspezifische Lehrveranstaltungen anbieten. Im Studiengang Umweltwissenschaften ist dagegen vorgesehen, Neubesetzungen in den beteiligten Fächern (z.B. Physik, Geografie, Biologie und Wirtschaftswissenschaften) speziell auf den Umweltstudiengang auszurichten.

Für die Organisation der Weiterbildung sind zwei Angestellte hauptamtlich beschäftigt, die keine Ressourcen in Lehre und Forschung binden. So wird zum einen das Zentrum für Fernstudien und universitäre Weiterbildung hauptamtlich geleitet. Zum anderen erfolgt die terminliche und inhaltliche Organisation sowie die Evaluation der Veranstaltungen des Weiterbildungsstudiengangs zum Psychologischen Psychotherapeuten durch einen erfahrenen wissenschaftlichen Mitarbeiter. Darüber hinaus binden alle übrigen Weiterbildungsaktivitäten keine der Universität verfügbaren Kapazitäten. Vielmehr werden die Lehrangebote mittels genehmigter Nebentätigkeiten bzw. durch Lehraufträge durchgeführt.

V.2. Ausbaustand und Ausbauplanung

Die Universität Koblenz-Landau verfügt derzeit über 3.353 flächenbezogene Studienplätze, davon

- 1.710 am Standort Koblenz und
- 1.643 am Standort Landau.⁶

Demgegenüber stehen 9.317 Studierende, 4.607 in Koblenz und 4.710 in Landau. Dies entspricht einer Raumauslastung von 269% in Koblenz und 286 % in Landau. Tabelle 11 des Anhang verdeutlicht die Anzahl flächenbezogener Studienplätze sowie die Raumauslastung der verschiedenen Fachbereiche in Koblenz und Landau.

Die vom Land geplanten und realisierten Maßnahmen für den Hochschulbau stellen sich für die Universität Koblenz-Landau in folgender Weise dar:

Campus Koblenz

Das Land hat zum 25. und zum 26. Rahmenplan Vorhaben angemeldet, die der vollständigen Verlagerung des Campus auf einen neuen Standort dienen (ehemalige Pionierkaserne in Koblenz-Metternich).⁷ Die Vorhaben wurden in den Empfehlungen zum 25. Rahmenplan bzw. zum 26. Rahmenplan für den Hochschulbau erörtert und zur Aufnahme in den Rahmenplan (Kategorie I) empfohlen. Da die Vorhaben in Koblenz im Jahr 2002 abgeschlossen sein werden (19.560 m² Hauptnutzfläche), ist in der vorliegenden Stellungnahme nur die Ausbauplanung für den Standort Landau zu erörtern.

⁶ Während sich die flächenbezogenen Studienplätze in Landau nach der Sanierung der „Roten Kaserne“ auf insgesamt 1.773 erhöhen, verringern sich diese in Koblenz nach Fertigstellung des neuen Campus Koblenz-Metternich (ehemalige Pionierkaserne) auf 1.600.

⁷ Hierzu meldete das Land zum 25. Rahmenplan das Vorhaben Nr. 3011, Erwerb des Geländes der ehemaligen Pionierkaserne in Koblenz-Metternich (5 Mio DM, 1996) und zum 26. Rahmenplan das Vorhaben Nr. 3012, Ausbau der Pionierkaserne für die Abteilung Koblenz (138 Mio DM, 24.450 m², 1997-2001) an.

Campus Landau

Die Universität verfügt in Landau gegenwärtig über 21.040 m² Hauptnutzfläche, davon 15.457 m² in eigenen Gebäuden⁸ und 5.583 m² in Anmietungen. Die Universität ist in Landau auf dem Boden einer ehemaligen französischen Festungsanlage, dem Standort „Im Fort“, angesiedelt. Einer baufachlichen Studie zufolge, die Mitte der 90er Jahre erstellt wurde, können an diesem Standort zusätzliche Baumaßnahmen in einem Gesamtumfang von maximal 16.000 m² Hauptnutzfläche getätigt werden. Damit wäre nach Darstellung des Landes ein Ausbau auf über 3.000 flächenbezogene Studienplätze möglich. Hierzu liegt allerdings noch keine abschließende Planung vor. Der hohen Raumauslastung wird von seiten des Landes bisher durch zusätzliche Anmietungen begegnet.

Das Land hat innerhalb des Rahmenplans für den Hochschulbau folgende Vorhaben angemeldet bzw. realisiert:

- Mit dem 27. Rahmenplan wurde die Erweiterung der Bibliothek im Mai 1999 begonnen, durch die sich die Hauptnutzfläche von ca. 1.500 m² auf 3.700 m² erhöht. Das Bauvorhaben wurde im Herbst 2001 abgeschlossen.
- Das Land hat die sog. Rote Kaserne 1998 erworben. Nach Abschluss der Bibliothekserweiterung wird sie nunmehr umgebaut. Hierfür hat das Land die Einstufung in Kategorie I zum 31. Rahmenplan erreicht und dafür einen Antrag auf Ersteinrichtungsmittel nachgemeldet. Die Rote Kaserne liegt nach Auffassung des Landes in ausreichender Nähe zum Campus, um problemlos in das Ausbaukonzept integriert werden zu können. Es ist vorgesehen, dort die Sprachwissenschaften einschließlich des Sprachlernzentrums unterzubringen.

Zusätzlich ist eine Grundsanie rung und Anpassung bzw. Ausbau der naturwissenschaftlichen Einrichtungen (Gebäude C II und C IV) mit Kosten in Höhe von 4,8 Mio. DM geplant, und zwar für die Fächer Biologie, Chemie, Geographie und Physik. Diese Sanierungen sind wegen schlechter Bausubstanz erforderlich. Die beiden Gebäude umfassen eine Hauptnutzfläche von ca. 2.300 m². Das Land kündigt

⁸ Einschließlich der in 2001 fertiggestellten neuen Bibliothek.

an, dieses Vorhaben zeitgerecht zum Rahmenplan anzumelden. Schließlich sieht es für Geistes- und Sozialwissenschaften den Bau eines Gebäudes mit einer Hauptnutzfläche von rund 3.000 m² vor. Hierfür liegt seitens des Landes noch kein Zeitplan vor.

B. Stellungnahme

B.I. Zur Struktur und Ausstattung

Die Universität Koblenz-Landau hat eine singuläre Funktion für die Lehrerbildung in Rheinland-Pfalz, da sie als einzige Hochschule des Landes Studiengänge für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen sowie für Sonderschulen anbietet. Der Standort Landau⁹ (wie auch Koblenz) kann auf eine lange Tradition in der Lehrerausbildung zurückblicken, die über viele Jahre institutionell im Rahmen einer Pädagogischen Hochschule geleistet wurde. Nach Auffassung des Wissenschaftsrates ist es in Landau gelungen, die positiven Anteile dieser Tradition, namentlich Praxisbezug und Gewicht der Fachdidaktiken, zu erhalten und weiterzuentwickeln, zugleich aber auch das Profil der fachlichen Ausbildung zu schärfen. Für die weitere Entwicklung des Standortes Landau wird es darauf ankommen, die wissenschaftliche Qualität in Forschung und Lehre durch Konzentration auf die Schwerpunkte Lehrerbildung, die ihr verwandten Bildungswissenschaften sowie Psychologie zu sichern und zu verbessern. Der Wissenschaftsrat verweist in diesem Zusammenhang auf seine Empfehlungen zur Struktur der Lehrerbildung und fordert das Land und die Universität Koblenz-Landau auf, die Chance einer Umsetzung dieser Empfehlung auf der Grundlage des in Landau vorhandenen Potenzials zu nutzen.

Der Standort Landau erscheint vor dem Hintergrund der dort langjährig vorhandenen Erfahrungen im Bereich der Lehrerbildung in besonderer Weise geeignet, die bestehenden strukturellen Defizite, die die gegenwärtige Lehrerbildung kennzeichnen, in einer auch für andere lehrerbildende Ausbildungsstandorte beispielgebenden Weise zu überwinden. Auf diese Weise könnte auch ein substanzieller Beitrag zur dringend erforderlichen gesellschaftlichen wie hochschulpolitischen Aufwertung der Lehrerbildung in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit sowie bei Lehrenden und Studierenden geleistet werden. Der empirischen Bildungsforschung kommt in diesem Zusammenhang besonderes Gewicht zu, da die Weiterentwicklung der Bildungssysteme künftig nur forschungsbasiert möglich sein wird. Das spezifische Kompetenzprofil des Standortes Landau erscheint aus der Sicht des Wissenschaftsrates in besonderer

⁹ Wie in der Vorbemerkung dargelegt, bezieht sich die vorliegende Stellungnahme nur auf den Standort Landau.

Weise geeignet, um einen Beitrag zum notwendigen Aufbau einer auch international konkurrenzfähigen empirischen Bildungsforschung zu leisten. Dazu kann auch die am Standort angesiedelte Psychologie maßgeblich beitragen.

Durch eine Mitversorgung des Saarlandes kommt der Lehrerbildung in Landau zusätzlich Bedeutung für die Hochschulregion Saarland-Trier-Westpfalz zu. So stammten allein 14% der im Sommersemester 2001 in Landau eingeschriebenen Studenten aus dem benachbarten Saarland. Die Sachverständigenkommission Saarland-Trier-Westpfalz befürwortete in ihrer Empfehlung zur künftigen Entwicklung dieser Hochschulregion im Jahr 1998 die Beschränkung der Universität Koblenz-Landau auf die Ausbildung von Grund- und Hauptschul-, Realschul- und Sonderschullehrern. Im Sinne einer Aufgabenteilung und komplementären Schwerpunktbildung mit den Universitäten Trier und Kaiserslautern, welche Studiengänge für das Lehramt an Gymnasien anbieten, empfahl sie, diese Beschränkung auch zukünftig aufrechtzuerhalten. Der Wissenschaftsrat hält diese Empfehlung für sachgerecht und angemessen. Deshalb unterstützt er die Absicht der Universität Koblenz-Landau, im Rahmen des vorgelegten Ausbaukonzeptes auf eine Einführung der Gymnasiallehrerbildung sowohl in Landau als auch in Koblenz zu verzichten. Allerdings gibt die Universität grundsätzliche Bestrebungen zu erkennen, längerfristig einen solchen Studiengang für das Lehramt an Gymnasien einzurichten. Der Wissenschaftsrat empfiehlt, diese Planungen nicht weiter zu verfolgen, da - wie nachfolgend dargelegt wird - die fachliche und personelle Struktur des Standortes hierfür keine geeigneten Voraussetzungen bietet.

Zusätzlich zur Lehrerausbildung werden in Landau Diplomstudiengänge in den Fächern Psychologie und Erziehungswissenschaften sowie Magisterstudiengänge in großer fachlicher Breite in den Bereichen der Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften angeboten. Hinzu kommen verschiedene Ergänzungs- und Zusatzstudiengänge sowie Weiterbildungsangebote. Schwerpunktmäßig ist Landau jedoch auf die Lehrerbildung ausgerichtet, wobei sich aus der bisher gewählten Organisation spezifische Strukturprobleme ergeben. Da die Lehramtsstudierenden für sämtliche Fächer an den unterschiedlichen allgemeinbildenden Schulformen (mit Ausnahme des Gymnasiums) ausgebildet werden, wird eine Vielzahl von Fächern vorgehalten (vgl. Übersichten 2-4). Viele dieser Fächer sind allerdings lediglich mit ein bis zwei, nur in

seltenen Fällen mit vier Professuren ausgestattet und bewegen sich damit unterhalb der sonst an Universitäten üblichen Mindestausstattung für geistes- oder naturwissenschaftliche Fachgebiete. Im Vergleich mit anderen Universitäten und bezogen auf den Stand der Disziplinen sind die einzelnen Fächer daher nicht in voller Breite und ausreichender Tiefe vertreten. Den Professuren obliegen in Landau nicht nur fachwissenschaftliche, sondern auch fachdidaktische Aufgaben; dadurch kann sich eine fundierte, breiter angelegte fachwissenschaftliche Forschung schon aus strukturellen Gründen nicht entfalten. Dies stellt insbesondere ein Problem für die qualifizierte Ausbildung in den Magisterstudiengängen, aber auch für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses dar. Gleichwohl wird eine Vielzahl von Studiengängen als Magisterhaupt- oder -nebenfach angeboten. Als weitere Folge der geringen personellen Ausstattung in den einzelnen Gebieten ergibt sich für einige Fächer eine Überlast, die sich in ungünstigen Betreuungsrelationen niederschlägt. Dies betrifft beispielsweise die Fächer Pädagogik, Soziologie, Musik und Biologie. Gleichzeitig ist jedoch in anderen Fächern eine Unterlast zu verzeichnen. Dieses gilt in besonderem Maße für die Fächer Chemie und Physik.

Insgesamt ist die fachliche Struktur in Landau insofern inhomogen, da hier sowohl Strukturmerkmale einer Pädagogischen Hochschule als auch Studienangebote mit universitärem Charakter zu erkennen sind, die bei den gegebenen Ressourcen künftig eine Konzentration auf wenige Schwerpunkte erfordern.

B.II. Zur Entwicklungsplanung

Als Hochschule mit Schwerpunkt Lehrerbildung sieht sich die Universität Koblenz-Landau nach eigener Darstellung in besonders starkem Maße den Schwankungen des Lehrerberarfs ausgesetzt. Um von diesen Schwankungen, die in der Entwicklung der Studierendenzahlen in den zurückliegenden zehn Jahren allerdings kaum zu erkennen sind, unabhängiger zu werden und dem Standort Landau längerfristig eine leistungsfähige Struktur zu verleihen, beabsichtigt die Universität Koblenz-Landau, ihr Angebot zu erweitern; sie hat dem Wissenschaftsrat deshalb ein inhaltliches Ausbaukonzept für den Campus Landau zur Begutachtung vorgelegt. Dieses bezieht sich im Wesentlichen auf die Einführung neuer Studiengänge, die Erweiterung der Forschungsschwerpunkte sowie den Ausbau der Weiterbildungsangebote. Nach den

Planungen der Universität sollen diese Entwicklungsmaßnahmen in erster Linie unter Ausnutzung vorhandener Kapazitäten bzw. durch Umwidmung frei werdender Stellen erfolgen.

Der Wissenschaftsrat ist der Auffassung, dass das vorgelegte Ausbaukonzept der Universität Koblenz-Landau in wesentlichen Punkten überarbeitet werden muss, da es in der vorliegenden Form als nicht tragfähig zu bewerten ist. Als problematisch erachtet der Wissenschaftsrat insbesondere die bereits erfolgte Einführung der Diplomstudiengänge Sozialwissenschaften und Umweltwissenschaften, die in ihrer derzeitigen Konzeption die bereits vorhandene strukturelle Kleinteiligkeit und Heterogenität verstärken. Zudem sind die einzelnen Professuren an zu vielen verschiedenen Studiengängen beteiligt (Multifunktionalität), so dass Zuständigkeiten und Studienpläne kaum nachzuvollziehen sind. Grundsätzlich erachtet der Wissenschaftsrat die Errichtung neuer Diplom-Studiengänge für nicht angemessen. Er fordert vielmehr, die Sozial- und Umweltwissenschaften in konsekutive Studiengänge umzuwandeln. Mit Sorge betrachtet der Wissenschaftsrat außerdem die Absicht der Hochschule, die Entwicklungsvorhaben in Studium, Forschung und Weiterbildung auf der Basis der derzeitigen Ausstattung zu realisieren. Angesichts der bestehenden hohen räumlichen und zum Teil auch personellen Auslastung erscheint eine Entwicklungsplanung, die lediglich auf eine Erweiterung der Angebote ausgerichtet ist und damit eine weitere Beanspruchung der vorhandenen Ressourcen nach sich zieht, als nicht zielführend.

Trotz der Fragen und Probleme, die das vorgelegte Ausbaukonzept aufwirft, sieht der Wissenschaftsrat bei der Universität Koblenz-Landau das notwendige Potential, um ein Profil zu entwickeln, das eine längerfristige Sicherung des Standort Landau aussichtsreich erscheinen lässt. Insbesondere vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Diskussion um die Qualität der Lehrerbildung sowie der zunehmenden gesellschaftlichen Bedeutung des lebenslangen Lernens empfiehlt er der Universität Koblenz-Landau, in Landau eine Profilbildung auf dem Gebiet der Bildungswissenschaften anzustreben. Diese Entwicklungsperspektive hat den Vorteil, an vorhandene Stärken anknüpfen und ein kohärentes Gesamtkonzept entwickeln zu können.

Die Qualität der Lehrerbildung in Deutschland ist seit längerem Gegenstand hochschul- und bildungspolitischer Diskussionen. Defizite der Lehrerbildung sind nicht nur in der Länge, dem Verlauf und der Organisation des Studiums, sondern auch in dem sich anschließenden Referendariat sowie in der Funktion und Leistung der beteiligten Disziplinen erkannt. Vorschläge und Empfehlungen für eine Neuorientierung in der Lehrerbildung wurden im Jahr 2000 von einer Kommission, die die Kultusministerkonferenz eingesetzt hatte, und im darauf folgenden Jahr vom Wissenschaftsrat vorgelegt.¹⁰ Die Kommission der Kultusministerkonferenz spricht sich für eine Optimierung innerhalb der bestehenden Strukturen aus; der Wissenschaftsrat empfiehlt eine Ausbildungsreform, die eine Veränderung der Studiengangsstruktur in Richtung eines konsekutiven Modells sowie neue Lösungen zur institutionellen Verortung der Lehrerbildung ermöglichen soll. Abgesehen von der Frage der Veränderung der Studienstrukturen weisen beide Empfehlungen zahlreiche inhaltliche Übereinstimmungen auf. So sind sich Kultusministerkonferenz und Wissenschaftsrat in der Einschätzung der Fort- und Weiterbildung im Beruf als dritter Phase der Lehrerbildung ebenso einig wie in der gemeinsamen Forderung, sie in ihrer Bedeutung für eine nachhaltige Qualitätssicherung aufzuwerten. Übereinstimmung besteht auch dahingehend, auf einen Ausbau der empirischen Bildungsforschung zu dringen. Besonders verbesserungsbedürftig erscheint dabei aus Sicht des Wissenschaftsrates die Lehr-Lern-Forschung sowie die Schulentwicklungsforschung. Insgesamt stellt dieser Reformbedarf für eine Universität wie Koblenz-Landau, die sich vornehmlich der Lehrerbildung widmet, eine große Herausforderung dar. Zugleich bietet die Reform aber auch eine besondere Chance, zur Verbesserung der Lehrerbildung beizutragen und durch die Umsetzung prägenden Einfluss auf die Entwicklung der Lehrerbildung in Deutschland zu nehmen. Dies gilt in besonderem Maße für den Campus Landau, der mit dem Fachbereich Psychologie sowie dem Zentrum für empirische pädagogische Forschung bereits über ein solides Fundament empirischer Sozialwissenschaften verfügt, das weitere Entwicklungsmöglichkeiten zum Beispiel auf dem Gebiet der Lehr-Lern-Forschung eröffnet. Darüber hinaus bestehen am Campus Landau langjährige Erfahrungen auf dem Gebiet der Fort- und Weiterbildung, die sich gewinnbringend für die Entwicklung von Weiterbildungskonzepten in der Lehrerbildung ein-

¹⁰ Terhart, Ewald (Hrsg): Perspektiven der Lehrerbildung in Deutschland. Abschlussbericht der von der Kultusministerkonferenz eingesetzten Kommission, Weinheim/Basel, 2000; Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur künftigen Struktur der Lehrerbildung, Köln 2001. Hingewiesen sei auch auf die Empfehlungen der HRK zur Lehrerbildung (Entschließung des 186. Plenums vom 2. November 1998).

setzen lassen. Ausgehend von einer derartigen Konzentration auf die Lehrerbildung könnte sich nach Auffassung des Wissenschaftsrates auch die Errichtung neuer Fächer und Forschungsgebiete wie zum Beispiel der Umweltbildung, die eng mit den Bildungswissenschaften verbunden sind, als attraktiv und fruchtbar für den Standort Landau erweisen.

Eine klar erkennbare Profilbildung auf dem Gebiet der Bildungswissenschaften erfordert allerdings eine deutliche Akzentverschiebung gegenüber den bisherigen Planungen der Universität. Insbesondere erscheint eine Konzentration des bisherigen Fächerspektrums innerhalb der Lehramts- und Magisterstudiengängen geboten. Der Wissenschaftsrat übersieht nicht, dass gerade für die Lehrerbildung ein breites disziplinäres Spektrum vorgehalten werden muss, um den Anforderungen des Schulsystems zu entsprechen und genügend Kombinationsmöglichkeiten zu gewährleisten. Gleichwohl vertritt er die Auffassung, dass eine Einschränkung des Fächerspektrums in gewissem Umfang möglich ist, um zu angemessenen Schwerpunktbildungen zu gelangen. In Anbetracht der schmalen Personaldecke sowohl in Landau als auch in Koblenz hält der Wissenschaftsrat für Landau eine fächerbezogene Standortkonzentration für sinnvoll, die sich vor allem auf das Fächerangebot für die Sekundarstufe I beziehen sollte, während das insgesamt schmalere Fächerangebot für die Grundschulausbildung an beiden Standorten erhalten bleiben sollte. So würde sich in Landau, unter der Voraussetzung, dass sich der Studiengang Umweltwissenschaften etabliert, eine Schwerpunktbildung in den Naturwissenschaften anbieten.

Eine fächerbezogene Standortkonzentration in den Lehramtsfächern würde sich auch auf das Angebot der Magisterstudiengänge auswirken. Aus Sicht des Wissenschaftsrates ist eine Schwerpunktbildung in den Magisterstudiengängen unter dem Aspekt der Qualitätssicherung zwingend erforderlich, um so eine kritische Masse für die Lehre in den einzelnen Disziplinen zu erreichen. Andernfalls ist eine Weiterführung der Magisterstudiengänge als kritisch zu bewerten, zumal die Zahl der Absolventen sehr niedrig und die der Abbrecher und Studienplatzwechsler sehr hoch ist, was auf gravierende Probleme in der Magisterausbildung schließen lässt. Eine fächerbezogene Standortkonzentration für die Lehramts- sowie Magisterstudiengänge kann grundsätzlich nur unter Berücksichtigung der Ausbauplanungen beider Standorte Landau und Koblenz erfolgen. Der Wissenschaftsrat hält es daher für notwendig,

dass die Universität Koblenz-Landau eine Gesamtplanung für die beiden Standorte mit dem Ziel entwickelt, sowohl Landau als auch Koblenz mit fächerspezifischen Schwerpunkten in der Lehramtsausbildung und weiteren Studienangeboten zu versehen, die sich in das Gesamtprofil des jeweiligen Standortes einfügen.

Im folgenden nimmt der Wissenschaftsrat im einzelnen Stellung zu

- der Erweiterung des Studienangebotes,
- der Profilierung und Ausweitung der Forschung sowie
- den Entwicklungsperspektiven der Fort- und Weiterbildung.

Die vorangegangenen Überlegungen zur Profilbildung bilden dabei den Bezugsrahmen für die weiteren Bewertungen und Empfehlungen.

II.1. Zu der geplanten Erweiterung des Studienangebotes

Zu dem Diplomstudiengang Sozialwissenschaften

Die Konzeption des Studiengangs Sozialwissenschaften sieht ein sehr breites, interdisziplinär angelegtes Studium vor, das den Anspruch erhebt, nicht nur Inhalte aus den sozialwissenschaftlichen Kerndisziplinen, sondern auch berufsfeldrelevante Qualifikationen zu vermitteln. Der Wissenschaftsrat ist der Auffassung, dass der Standort Landau nicht über die notwendigen Ressourcen verfügt, um diese Konzeption erfolgreich umsetzen zu können. So besteht zwischen den Denominationen und den anwendungsorientierten Schwerpunkten kein ausreichender Zusammenhang, um eine qualifizierte Ausbildung in den angestrebten Schwerpunkten gewährleisten zu können. Als problematisch erachtet der Wissenschaftsrat den bisher praktizierten Aufbau des Studienganges, in dem Lehrveranstaltungen bestehender Studiengänge formal zu Modulen zusammengefasst sind. Unter einem Modul wird dabei von der Universität lediglich eine inhaltliche Klammer additiv zusammengeführter Einzelfächer verstanden. Dies entspricht nicht der Intention von Modulen, deren Teile aufeinander abgestimmt und auch im zeitlichen Zusammenhang studiert und geprüft werden sollten. Derartige Module sollten vielmehr für mehrere Studiengänge konzipiert und als Einheit angeboten würden.

Insgesamt hält der Wissenschaftsrat den Studiengang Sozialwissenschaften in der vorliegenden Konzeption sowohl von der inhaltlichen Ausrichtung als auch vom Aufbau für nicht tragfähig. Er empfiehlt daher eine Überarbeitung der Studiengangskonzeption. Das Lehrangebot sollte eingeschränkt und die Ressourcen sollten auf wenige Schwerpunkte konzentriert werden. Im Hinblick auf die vorangegangenen Überlegungen zur Profilbildung in Landau erscheint dabei eine Konzentration auf bildungswissenschaftliche Inhalte als aussichtsreich. Eine deutliche bildungswissenschaftlich orientierte Profilbildung sollte geeignete Schwerpunkte erkennen lassen, die sich auch in der Einrichtung spezifischer Lehrveranstaltungen niederschlagen müssen. Bezogen auf das vorgelegte Konzept ließe sich zum Beispiel an Schwerpunkten wie Bildungsmanagement anknüpfen. Auf diese Weise ließe sich auch eine hinreichende disziplinäre Tiefe des Studienganges erreichen, die bei der gegenwärtigen Breite des Lehrangebotes kaum gegeben ist. Grundsätzlich sollten die einzelnen Lehrveranstaltungen stärker aufeinander bezogen und aufeinander abgestimmt werden, um dem Anspruch der Interdisziplinarität gerecht werden zu können.

Statt des derzeitigen Diplomstudienganges ist nach Auffassung des Wissenschaftsrates ein Modell sinnvoll, in dem an einen generalistischen Bachelor-Studiengang, der soziologische, politikwissenschaftliche, ökonomische und juristische Anteile integriert, sowohl ein theoretisch vertiefender als auch ein praxisorientiert spezialisierender Master-Studiengang angeschlossen werden kann. Dies könnte entweder konsekutiv oder auch im Rahmen weiterbildender bzw. berufsbegleitender Studien geschehen. Auf diese Weise würde auch die Verbindung zur Forschung und die Heranbildung eines wissenschaftlichen Nachwuchses in verstärktem Maße gefördert.

Zum Studiengang Umweltwissenschaften

Mit dem Diplomstudiengang Umweltwissenschaften soll in Landau ein interdisziplinäres Studium angeboten werden, das Natur- und Sozialwissenschaften sowie Geisteswissenschaften integriert. Der Studiengang soll sich dabei von anderen umweltwissenschaftlichen Studiengängen in Rheinland-Pfalz durch einen Schwerpunkt im Bereich der Umweltbildung und Umweltberatung abheben. Nach Auffassung des Wissenschaftsrates wird der Studiengang jedoch in seiner derzeitigen Konzeption weder dem Anspruch auf Interdisziplinarität noch auf Schwerpunktsetzung im Bereich der Umweltbildung und Umweltberatung gerecht. So bietet allein die additive Zusammenführung von Lehrveranstaltungen verschiedener Fachbereiche keine Gewähr für Interdisziplinarität. Es mangelt dem Studienplan in Landau an Ansätzen für integrative Lehrveranstaltungen, während er mit fachwissenschaftlichen Angeboten überfrachtet ist. Defizite bestehen auch in dem ausgewiesenen Schwerpunkt Umweltbildung und Umweltberatung, da diese nicht in angemessenem Umfang an dem Studiengang beteiligt sind. So werden Umweltbildung, -beratung und -psychologie erst im Hauptstudium und dann nur im Rahmen von Wahlpflichtmodulen angeboten. Zudem sind Umweltberatung und Umweltpsychologie im Studienplan lediglich durch Lehraufträge abgedeckt.

Dem Gedanken der nachhaltigen Entwicklung, der seit der Konferenz der Vereinten Nationen zu Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992 weltweit ein politisches Leitbild darstellt, wird in der vorgelegten Studiengangskonzeption kaum Rechnung getragen. Das Konzept der nachhaltigen Entwicklung steht für eine Verbindung von ökonomischer Entwicklung und Erhalt der ökosystemaren Funktionen in einer sozialverträglichen Weise. Es enthält also ökonomische, ökologische, soziale, kulturelle und globale Aspekte.¹¹ Ein Studiengang Umweltwissenschaft mit Schwerpunkt Umweltberatung und Umweltbildung, wie er in Landau geplant ist, kann den Aspekt der Nachhaltigkeit nicht außer Acht lassen. Der Standort Landau sollte daher sein Konzept von interdisziplinären Umweltwissenschaften mit Schwerpunkt Umweltbildung an der Idee der nachhaltigen Entwicklung ausrichten, um so ein spezifisches Profil zu entwickeln. Insbesondere sieht der Wissenschaftsrat ein wesentliches innovatives

¹¹ Die Verwirklichung dieses Leitbildes gilt als eine der wesentlichen Bildungsaufgaben der Zukunft. Vgl. auch Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung, Heft 69, Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – Orientierungsrahmen, Bonn 1998.

Moment in der Ausrichtung auf einen bildungswissenschaftlichen Schwerpunkt im Sinne der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung, wie sie in Kapitel 36 der Agenda 21 definiert wurde. Die Vielfalt der Dimensionen, die mit der Idee der nachhaltigen Entwicklung verknüpft sind, zeigt, dass ein Bildungskonzept für nachhaltige Entwicklung deutlich über die traditionelle Umweltbildung hinausgeht. Für den Standort Landau bedeutet dies zunächst eine Erweiterung der zur Zeit stark naturwissenschaftlich ausgerichteten Studiengangskonzeption um ökonomische, kulturelle und soziale Dimensionen. Damit einhergehen muss die Entwicklung von Lehrangeboten, die spezifische Fragen nachhaltiger Entwicklung wie z.B. der ökologischen Produktion von Gütern und Leistungen, der Biodiversität oder dem Schutz der Erdatmosphäre zum Inhalt haben.

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ist Aufgabe aller Bildungsbereiche. Den Hochschulen kommen dabei vor allem Aufgaben in der Forschung zur Umweltbildung bzw. Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie zum Umweltbewusstsein, der Entwicklung von Umweltbildungsprogrammen für verschiedene gesellschaftliche Gruppen sowie der systematischen Fort- und Weiterbildung zu. Der Wissenschaftsrat hat bereits 1994 in seiner Stellungnahme zur Umweltforschung in Deutschland darauf verwiesen, dass die Erfordernisse des Umweltschutzes neue Formen fächerübergreifenden Lernens und infolgedessen auch neue Lehrformen notwendig machen, die durch entsprechende Forschungsaktivitäten fundiert werden müssen. Die Bund-Länder-Kommission sieht zudem einen besonderen Bedarf, die Ideen der nachhaltigen Entwicklung in die Lehrerbildung einzubringen.

Vor dem Hintergrund der in Landau vertretenen fachlichen Struktur (Lehrerbildung, Psychologie, Pädagogik) sieht der Wissenschaftsrat grundsätzlich Entwicklungsmöglichkeiten auf dem Gebiet der Umweltbildung. Nach seiner Auffassung könnte ein derartiger Schwerpunkt zur Entwicklung eines bildungswissenschaftlichen Profils am Standort Landau beitragen. Allerdings erfordert dieser Ansatz eine fachliche insbesondere naturwissenschaftliche Basierung einschließlich umwelttechnologischer Aspekte sowie eine intensivere Kooperation mit den Fachbereichen Pädagogik und Psychologie.

Zu den kognitiven Neurowissenschaften

Die Universität Koblenz-Landau hat im Rahmen des Diplomstudienganges Psychologie zum WS 2001/2002 das Forschungsvertiefungsfach Kognitive Neurowissenschaften eingeführt. Nach Ansicht des Wissenschaftsrates verfügt der Campus Landau jedoch weder über die personellen noch technischen Voraussetzungen, um eine verantwortungsvolle Ausbildung in diesem Vertiefungsfach zu gewährleisten. So ist dieses Fach lediglich durch eine Professur, einen wissenschaftlichen Mitarbeiter sowie eine Minimalausstattung an Geräten vertreten. Eine Institutionalisierung dieser Forschungsvertiefung ist ohne eine enge Kooperation mit medizinischen Einrichtungen nicht sinnvoll.

Sprechwissenschaft

Mit der Sprechwissenschaft bietet Landau im Magisterstudiengang ein Haupt- und Nebenfach an, das als eigenständiges Universitätsfach in Deutschland eine Seltenheit darstellt. So ist die Sprechwissenschaft üblicherweise im Bereich der Phoniatrie der Medizin angesiedelt und weist einen Bezug zur Pathologie auf. Sprechstörungen bilden jedoch nur einen Teilbereich der Sprechwissenschaft, die sich mit allen Aspekten mündlicher Kommunikation befasst. Zum Gegenstand der Sprechwissenschaft zählen daher vor allem auch Themen wie Vortrag, Gesprächsführung, Rhetorik oder Textlesen.

Betrachtet man den Bedarf an Dienstleistungen auf dem Gebiet der Sprechpraxis für Lehramtsstudierende und Studierende anderer „redender“ Fakultäten wie Jura, Theologie oder Wirtschaftswissenschaften sowie den nicht unerheblichen Markt für Rhetorikkurse bei Hochschulabsolventen, so ergibt sich für die Sprechwissenschaft in Deutschland ein beachtliches Entwicklungspotential. Der Wissenschaftsrat würdigt daher die Einführung als Magisterhauptfach in Landau als einen Versuch, die Bedeutung der Sprechwissenschaft in Deutschland zu stärken. Gleichzeitig kommt er jedoch zu dem Schluss, dass in Landau wichtige strukturelle Voraussetzungen nicht gegeben sind, die einen Ausbau des Faches aussichtsreich erscheinen lassen. Unbeschadet der fachlichen Qualifikation sowie des Engagements der fachlichen Vertreter in Landau, stellt der Wissenschaftsrat fest, dass die personelle Ausstattung der

Komplexität des Fachgebietes nicht gerecht wird. Um eine fundierte Ausbildung im Fach Sprechwissenschaft gewährleisten zu können, wären ein Lehrimport bzw. intensive Kooperationen mit anderen Fächern wie der Sprachbehindertenpädagogik, der Psychologie, der Kommunikationswissenschaft sowie der Philologie notwendig. Vor dem Hintergrund bereits bestehender Überlastungen sind derartig umfangreiche Serviceleistungen jedoch als kritisch einzustufen. Darüber hinaus fehlt die Medizin als eine wichtige Disziplin, die für eine naturwissenschaftliche Unterfütterung des Faches unabdingbar ist.

Ungeachtet der Probleme, die mit der Konzeption der Sprechwissenschaften als Magisterhauptfach verbunden sind, erachtet der Wissenschaftsrat die Landauer Sprechwissenschaften aufgrund ihrer Seltenheit in der Universitätslandschaft als Nebenfach erhaltenswert. Unter der Voraussetzung, dass der sprachpraktische Anteil des Lehrangebotes erhöht wird, wäre statt des Hauptfachs die Einführung eines Weiterbildungsstudienganges zu erwägen. Im Sinne einer bildungswissenschaftlichen Profilbildung sollte nach Auffassung des Wissenschaftsrates weiterhin geprüft werden, inwieweit die Beziehung zwischen Sprechwissenschaft und Lehrerbildung intensiviert werden kann.

Euregio - Lehrer / Maître bilingue

Zum Sommersemester 2002 beabsichtigt die Universität Koblenz-Landau, den Zusatzstudiengang Euregio-Lehrer / Maître bilingue einzuführen. Dieser soll zur bilingualen Unterrichtung in Französisch und Deutsch sowie zur interkulturellen Erziehung qualifizieren. Der Wissenschaftsrat würdigt die Einführung dieses Studienganges als eine Maßnahme, die einen Beitrag zur dringend gebotenen Internationalisierung des Lehramtsstudium leistet. Zudem erachtet er den Studiengang als eine mögliche sinnvolle Ergänzung des bestehenden Studienangebotes, die zur bildungswissenschaftlichen Profilbildung in Landau beitragen könnte. Voraussetzung ist dabei, dass das Lehrangebot gegebenenfalls mit den Planungen einer standortbezogenen Fächerkonzentration in den Lehramtsstudiengängen kompatibel ist.

II.2. Zur Profilierung und Ausweitung der Forschung

Von den vier Forschungsschwerpunkten, die am Standort Landau angesiedelt sind, kommt der Bildungsforschung - gemessen an der Höhe der Dritt- und Sonderforschungsmittel - die größte Bedeutung zu. So entfallen 63% der im Jahr 2000 erworbenen Mittel auf diesen Schwerpunkt. An zweiter Stelle liegt mit 23% der erworbenen Mittel der Schwerpunkt Medien und Kommunikation. Die übrigen Mittel verteilen sich nahezu gleichgewichtig auf die beiden Schwerpunkte Interkulturalität und Umweltforschung. Betrachtet man, welche Fachbereiche und Einrichtungen jeweils an den Forschungsschwerpunkten beteiligt sind, so wird deutlich, dass der überwiegende Teil der Forschungsaktivitäten in Landau von den Fachbereichen Psychologie und Pädagogik sowie dem Zentrum für empirische und pädagogische Forschung (ZepF) getragen wird. Die Fachbereiche Philologie und Naturwissenschaften spielen hingegen eine untergeordnete Rolle. Diese Gewichtung der Fachbereiche hinsichtlich der Forschungsleistungen spiegelt sich auch in der Anzahl der Promotionen wieder. So entfallen auf den Fachbereich Psychologie 46% und den Fachbereich Pädagogik 27% aller Promotionen am Wissenschaftsstandort Landau in den vergangenen 11 Jahren, während die Fachbereiche Philologie und Naturwissenschaften nur 12 bzw. 15% der Promotionen aufweisen konnten. Hier zeigt sich ein deutliches Ungleichgewicht zwischen Lehre und Forschung in weiten Bereichen des Standortes Landau. So tragen auf der einen Seite die beiden Fachbereiche Philologie und Naturwissenschaften im Wesentlichen die Fachausbildung innerhalb der Lehramts- und Magisterstudiengänge und sind damit gezwungen, ein breites Fächerspektrum vorzuhalten. Auf der anderen Seite können mit der gegebenen Personalstruktur lediglich Teilbereiche der vorgehaltenen Fächer abgedeckt werden, so dass eine fundierte fachwissenschaftliche Forschung kaum möglich ist. Der Wissenschaftsrat würdigt grundsätzlich die Bestrebungen der Universität, ihre Forschungsaktivitäten trotz dieser Schwierigkeiten zu erhöhen. Allerdings ist er der Auffassung, dass eine entscheidende Intensivierung der fachwissenschaftlichen Forschung in denjenigen Fächern, die vorrangig in die Lehramts- und Magisterstudiengänge eingebunden sind, nicht realisierbar ist, solange die Trennung der Standorte Koblenz und Landau und damit die Kleinteiligkeit der Strukturen erhalten bleibt.

Der Wissenschaftsrat begrüßt die Absicht der Universität, die Bildungsforschung in Landau weiter auszubauen. Da die Universität ihren wichtigsten Schwerpunkt in der

Lehrerbildung sieht, sollten auch innovative Forschungsschwerpunkte in diesem Bereich angesiedelt werden. Als wissenschaftliche Berufsausbildung ist die Lehrerbildung institutionell eng mit Forschung verbunden. Dieser Systemvorteil ist nach Auffassung des Wissenschaftsrates in der Vergangenheit nicht ausreichend genutzt worden. Die Weiterentwicklung der Bildungssysteme wird allerdings künftig nur forschungsbasiert möglich sein. Der Wissenschaftsrat spricht sich daher in seinen Empfehlungen zur künftigen Struktur der Lehrerbildung nachdrücklich für den Ausbau einer international konkurrenzfähigen empirischen Bildungsforschung in Deutschland aus. Des Weiteren hält er eine signifikante Verbesserung der fachdidaktischen Forschung sowie eine Intensivierung der Aktivitäten auf dem Gebiet der Lehrerbildungsforschung für dringend erforderlich. Der Standort Landau verfügt über das notwendige Potential, um sich zukünftig auf den genannten Gebieten profilieren zu können.

Eine weitere wesentliche Entwicklungsaufgabe sieht die Universität Koblenz-Landau in dem Auf- und Ausbau interdisziplinärer Forschungsschwerpunkte in Landau. Die Zusammenfassung verschiedener Forschungsvorhaben unter eine gemeinsame Überschrift macht jedoch noch keine interdisziplinäre Forschung aus. So lässt sich insbesondere auf dem Gebiet der Umweltwissenschaften kein übergreifendes Forschungskonzept erkennen. Vielmehr scheint es sich, wie bei den Studienangeboten zur Umweltwissenschaft, um eine additive Zusammensetzung der Forschungsaktivitäten der verschiedenen beteiligten Institute zu handeln. Die Zukunft dieses Forschungsschwerpunktes wird aus Sicht des Wissenschaftsrates auch von der weiteren Entwicklung des Diplomstudienganges Umweltwissenschaften insbesondere seiner Umwandlung in einen konsekutiven Studiengang abhängen. Entscheidend wird dabei vor allem sein, inwieweit es gelingt, neu zu besetzende Stellen inhaltlich auf den Umweltstudiengang zu fokussieren und damit neue Impulse für die Forschung zu setzen, die auch interdisziplinäre Forschungsaktivitäten ermöglicht. Im Sinne einer bildungswissenschaftlichen Profilbildung sollten sich zukünftige Forschungsaktivitäten innerhalb der Umweltwissenschaften verstärkt auf die Umweltbildung beziehen. Insgesamt ist der Wissenschaftsrat der Auffassung, dass die Forschungsleistungen am Standort Landau noch nicht den Ansprüchen einer Hochschule universitären Charakters genügt. Er fordert daher, insbesondere die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie die Einwerbung von Drittmitteln zu intensivieren.

II.3. Zu den Entwicklungsperspektiven der Fort- und Weiterbildung

Neben Forschung und Lehre sowie der Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses zählt auch die berufsbezogene wissenschaftliche Weiterbildung zu den Aufgaben von Hochschulen. Der Wissenschaftsrat begrüßt daher die Bestrebungen der Universität Koblenz-Landau, den Bereich der Fort- und Weiterbildung als drittes Standbein des Standortes Landau auszubauen. Hervorzuheben sind insbesondere die Bemühungen der Universität zur Errichtung einer C4-Professur für Weiterbildungsforschung und -management, die den hohen Stellenwert der Fort- und Weiterbildung für die Universität erkennen lassen. Diese Professur könnte zukünftig zur bildungswissenschaftlichen Profilierung des Campus Landau beitragen. Darüber hinaus könnte sie sich für die Entwicklung und Planung geeigneter neuer Weiterbildungsangebote als fruchtbar erweisen.

Bei der Entwicklung neuer Weiterbildungsangebote ist zu berücksichtigen, dass die berufsbezogene wissenschaftliche Weiterbildung in besonderem Maße nachfrageorientiert ist. Daraus resultiert für die Hochschule als Anbieter von Weiterbildungsprogrammen die Aufgabe, die Erfordernisse, Bedürfnisse und Interessen der potentiellen Nachfrager umfassend und differenziert zu ermitteln. Dies bezieht sich sowohl auf die Inhalte und Ziele als auch auf die Angebotsformen sowie ihre zeitliche und örtliche Verfügbarkeit. Weiterbildungsangebote werden sich auf dem Weiterbildungsmarkt nur dann dauerhaft behaupten können, wenn sie thematisch an die besonderen Stärken der Hochschule anknüpfen. Hierzu zählen in Landau vor allem die Psychologie sowie die Bildungswissenschaften. Die Entwicklung neuer Weiterbildungsangebote sollte sich daher aus Sicht des Wissenschaftsrates in erster Linie auf diese beiden Bereiche beziehen. Die erfolgreiche Einführung des Weiterbildungsstudienganges zum Psychologischen Psychotherapeuten würdigt er als wichtigen Schritt für die Erweiterung des Weiterbildungsangebotes. Auf dem Gebiet der Bildungswissenschaften hingegen bestehen zwar erste Überlegungen zur Didaktik der Erwachsenenbildung sowie zur Erprobung von Lernmedien, es fehlt jedoch ein kohärentes ausgearbeitetes Konzept. Als erfolgversprechend erscheint hier eine Ausweitung der Fort- und Weiterbildungsangebote auf dem Gebiet der Umweltbildung insbesondere der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung.

Neben konzeptionellen Fragen gilt es grundsätzlich zu klären, mit welcher Ausstattung neue Weiterbildungsangebote betrieben und wie sie finanziert werden sollen. So ist vor dem Hintergrund der bereits bestehenden räumlichen und personellen Auslastung eine Erweiterung des Angebotes – ohne die grundsätzliche Bedeutung der Universität für die soziale, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung der Region in Frage zu stellen – kritisch zu betrachten.

B.III. Zur weiteren Ausbauplanung

Der Campus Landau verfügt gegenwärtig über 1.643 flächenbezogene Studienplätze, denen rund 4.600 Studierende gegenüberstehen. Die daraus resultierende hohe räumliche Überlast sowie die defizitäre Laborausstattung in den naturwissenschaftlichen Fächern erfordern einen räumlichen Ausbau und eine nachhaltige Verbesserung der wissenschaftlich-technischen Infrastruktur. Der Wissenschaftsrat unterstützt daher die Absicht des Landes, die naturwissenschaftlichen Einrichtungen zu sanieren und an heutige Anforderungen der Lehrerbildung anzupassen.

Die konzeptionelle Entwicklungs- und Ausbauplanung für den Standort Landau, die dem Wissenschaftsrat zur Begutachtung vorgelegt wurde, ist - gemäß den Stellungnahmen in den vorangehenden Abschnitten - noch in vieler Hinsicht unausgereift, und überarbeitungsbedürftig, so dass keine spezifischen Empfehlungen zum Ausbau abgegeben werden. Der Wissenschaftsrat erwartet für künftige Anmeldungen von Vorhaben zur Aufnahme in den Rahmenplan, die über eine Sanierung der naturwissenschaftlichen Einrichtungen hinausgehen, eine grundlegende Überarbeitung des Ausbaukonzeptes. Dieses sollte

- eine klare Profilbildung erkennen lassen, die auf dem Gebiet der Bildungswissenschaften liegen sollte,
- zur Verringerung der strukturellen Kleinteiligkeit beitragen,
- konkrete Überlegungen und Planungen zur Schwerpunktbildung in der Forschung sowie in der Fort- und Weiterbildungen beinhalten und

- eine konzeptionelle Überarbeitung der neu eingeführten Studiengänge aufweisen.

Zudem ist bei der zukünftigen Ausbauplanung zu berücksichtigen, dass sich zum einen die Zahl der flächenbezogenen Studienplätze in Landau durch die geplante Sanierung der Roten Kaserne auf 1.773 erhöht, was zu einer leichten Entspannung der momentanen räumlichen Auslastung führen wird. Zum anderen zeichnet sich möglicherweise ein rückläufiger Ausbildungsbedarf in den in Landau angebotenen Lehramtsstudiengängen ab. Eine Ermittlung des Lehrereinstellungsbedarfs bis zum Jahr 2015 für das Land Rheinland-Pfalz, in die auch die Konsequenzen aus der kürzlich veröffentlichten PISA-Studie einbezogen werden, wird derzeit vom Land durchgeführt. Der Wissenschaftsrat erwartet, dass den Ergebnissen der Bedarfsermittlung in der weiteren Ausbauplanung Rechnung getragen wird.

Der Wissenschaftsrat hält eine getrennte Betrachtung der Entwicklungs- und Ausbauplanung für die beiden Standorte der Universität Koblenz-Landau nicht für angemessen. Vielmehr ist eine Gesamtbetrachtung der weiteren Entwicklung der Universität Koblenz-Landau unter dem Aspekt der künftigen Schwerpunktbildung und eines damit einhergehenden effektiveren Personaleinsatzes einschließlich einer fächerbezogenen Standortkonzentration erforderlich.

C. Zusammenfassung

Die Lehrerbildung stellt traditionell den wesentlichen Schwerpunkt der Universität Koblenz-Landau dar. Am Campus Landau bildete sich mit der Psychologie in jüngerer Zeit ein weiteres wichtiges Aufgabengebiet heraus. Zukünftig plant die Universität, ihr Angebot in Landau zu ergänzen und zu erweitern, um so eine ausgewogene und leistungsfähige Struktur zu etablieren. Dazu hat sie ein Ausbaukonzept entwickelt, das dem Wissenschaftsrat zum 30. Rahmenplan mit der Bitte um Stellungnahme vom Land vorgelegt wurde. Gegenstand des Ausbaukonzeptes sind im Wesentlichen Überlegungen zur Errichtung neuer Studiengänge sowie zur Erweiterung der Aktivitäten in der Forschung und der Fort- und Weiterbildung. Die Planungen zum räumlichen Ausbau beschränken sich gegenwärtig auf die Sanierung der naturwissenschaftlichen Einrichtungen und die Errichtung eines Gebäudes für die Geistes- und Sozialwissenschaften.

Insgesamt erachtet der Wissenschaftsrat das Ausbaukonzept als nicht genügend ausgereift, um spezifische Empfehlungen zum Ausbau des Campus Landau abgeben zu können. Gleichwohl würdigt der Wissenschaftsrat die Leistungen auf dem Gebiet der Lehrerbildung, die in den vergangenen Jahrzehnten im Rahmen unterschiedlicher institutioneller Strukturen erbracht wurden. Zudem vertritt er die Auffassung, dass in Landau ein ausreichendes Entwicklungspotenzial besteht, um die Leistungsfähigkeit des Standortes zu erhöhen. Der Wissenschaftsrat hält es für notwendig, durch Konzentration und Profilbildung auf dem Gebiet der Bildungswissenschaften an vorhandene Stärken anzuknüpfen und die Qualität der Lehrerbildung sowie des Studienangebotes zu verbessern. Der Wissenschaftsrat verweist in diesem Zusammenhang auf seine Empfehlungen zur Struktur der Lehrerbildung und fordert das Land und die Universität Koblenz-Landau auf, die Chance einer Umsetzung dieser Empfehlung auf der Grundlage des in Landau vorhandenen Potenzials zu nutzen. Der Standort Landau erscheint vor dem Hintergrund der dort langjährig vorhandenen Erfahrungen in besonderer Weise geeignet, die bestehenden strukturellen Defizite der Lehrerbildung zu überwinden. Auf diese Weise könnte auch ein substantieller Beitrag zur dringend erforderlichen gesellschaftlichen wie hochschulpolitischen Aufwertung der Lehrerbildung in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit sowie bei Lehrenden und Studierenden geleistet werden.

Nach Auffassung des Wissenschaftsrates sind die neuen Diplom-Studiengänge Sozialwissenschaften und Umweltwissenschaften in ihrer derzeitigen Konzeption nicht tragfähig. Probleme zeigen sich nicht nur im Aufbau, sondern auch in der inhaltlichen Ausrichtung der Studiengänge. Um eine qualifizierte Ausbildung gewährleisten zu können, ist aus Sicht des Wissenschaftsrates eine Überarbeitung der Studiengänge erforderlich. Im Sinne einer bildungswissenschaftlichen Profilbildung des Campus Landau sollte insbesondere auch die Überarbeitung der Studiengangskonzeptionen für die Studiengänge Sozialwissenschaften und Umweltwissenschaften eine Schwerpunktsetzung auf dem Gebiet der Bildungswissenschaften erkennen lassen. Weiterhin sieht er für die Sprechwissenschaft als Magister-Hauptfach sowie für das Forschungsvertiefungsfach Kognitive Neurowissenschaften die notwendigen Voraussetzungen als nicht gegeben, um eine Aufnahme der beiden Fächer in das Studienangebot befürworten zu können.

Das Ausbaukonzept zeigt für die Bereiche Forschung und Fort- und Weiterbildung zum Teil erfolgversprechende Ansätze. Zu nennen sind hier die Einführung des Weiterbildungsstudienganges zum Psychologischen Psychotherapeuten, die Schaffung einer C4-Professur für Weiterbildungsforschung und –management sowie der geplante Ausbau der Bildungsforschung. Die Planungen lassen jedoch insgesamt in beiden Bereichen - Forschung sowie Fort- und Weiterbildung - ein schlüssiges und kohärentes Gesamtkonzept vermissen. Statt dessen wird eine Vielzahl von Projekten und Maßnahmen verfolgt, die relativ unverbunden nebeneinander stehen.

Eine klar erkennbare Profilbildung auf dem Gebiet der Bildungswissenschaften erfordert eine Einschränkung des bisherigen Studienangebotes. Mit Sorge betrachtet der Wissenschaftsrat die personelle Ausstattung der Fächer in den Lehramts- und Magisterstudiengänge, die sich in vielen Fällen unterhalb der sonst üblichen Mindestausstattung für geistes- und naturwissenschaftlichen Fächern bewegt. Im Vergleich mit anderen Universitäten und bezogen auf den Stand der Disziplinen sind die einzelnen Fächer nicht in voller Breite und ausreichender Tiefe vertreten. Dies stellt insbesondere ein Problem für die fachwissenschaftliche Forschung sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses dar. Als weitere Folge der geringen personellen Ausstattung ergibt sich für einige Fächer eine Überlast, die sich in ungünstigen Betreuungsrelationen niederschlägt. Der Wissenschaftsrat empfiehlt daher eine

Konzentration des bisherigen Fächerspektrums innerhalb der Lehramts- und Magisterstudiengänge. Eine fächerbezogene Standortkonzentration sollte sich vor allem auf das Fächerangebot für die Sekundarstufe I beziehen, während das insgesamt schmalere Fächerangebot für die Grundschulausbildung an beiden Standorten erhalten bleiben sollte. So würde sich in Landau, unter der Voraussetzung, dass sich der Studiengang Umweltwissenschaften etabliert, eine Schwerpunktbildung in den Naturwissenschaften anbieten. Auf diese Weise ließen sich auch die Bedingungen für eine fundierte fachwissenschaftliche Forschung entscheidend verbessern.

Eine fächerbezogene Standortkonzentration lässt sich jedoch nur unter Berücksichtigung beider Standorte der Universität Koblenz-Landau sinnvoll planen. Langfristig erscheint daher eine getrennte Betrachtung der Ausbauplanung für die beiden Standorte nicht angemessen. Vielmehr ist die Entwicklung einer Gesamtplanung für die beiden Standorte notwendig. Diese sollte das Ziel verfolgen, sowohl Landau als auch Koblenz mit fächerspezifischen Schwerpunkten in der Lehramtsausbildung sowie in weiteren Studienangeboten zu versehen, die sich in das Gesamtprofil des jeweiligen Standortes einfügen.

Tabellenanhang

- Tabelle 1** Gesamtentwicklung der Studierendenzahlen an der Universität Koblenz-Landau
- Tabelle 2** Entwicklung der Studierendenzahlen am Campus Koblenz
- Tabelle 3** Entwicklung der Studierendenzahlen am Campus Landau
- Tabelle 4** Studienanfänger, Studierende, und Absolventen
- Tabelle 5** Promotionen an der Universität Koblenz-Landau 1990-2001
- Tabelle 6** Habilitationen an der Universität Koblenz-Landau 1990-2000
- Tabelle 7** Drittmittel und Sonderforschungsmittel des Landes Rheinland-Pfalz nach Forschungsschwerpunkten
- Tabelle 8** Professorenstellen an den Standorten Koblenz und Landau
- Tabelle 9** Betreuungsrelationen pro Fachbereich
- Tabelle 10** Personalkapazitäten in der Lehre pro Fach
- Tabelle 11** Flächenbezogene Studienplätze und Raumauslastung der Universität Koblenz-Landau

Tabelle 1: Gesamtentwicklung der Studierendenzahlen an der Universität Koblenz-Landau

Zahl der Studierenden nach Studiengängen vom WS 1990/91 bis zum WS 2001/02												
Koblenz und Landau	WS	WS	WS	WS	WS	WS	WS	WS	WS	WS	WS	WS
Studiengang	90/91	91/92	92/93	93/94	94/95	95/96	96/97	97/98	98/99	99/00	00/01	01/02
Grundständige Studiengänge gesamt	3815	4821	5410	5758	6406	7037	7331	7533	7438	7038	7332	7969
Lehramt an Grund- und Hauptschulen	2545	2479	2861	2685	2770	2944	2863	2814	2562	2246	2205	2509
Lehramt an Sonderschulen				333	616	825	954	927	847	724	667	693
Lehramt an Realschulen	389	545	655	687	783	928	1037	1136	1126	1053	1106	1249
Erziehungswissenschaft (Diplom)	336	367	437	587	676	832	988	1144	1306	1327	1229	1128
Informatik (Diplom)*	839	915	893	855	823	775	708	668	667	571	548	511
Computervisualistik (Diplom)										150	461	507
Psychologie (Diplom)	421	474	528	555	563	575	590	580	562	489	512	538
Sozialwissenschaften (Diplom)												88
Umweltwissenschaften (Diplom)												19
Musikschullehrer	46	41	36	40	39	37	34	37	45	44	51	50
Magister				18	60	121	157	227	323	434	513	556
Aufbau, Ergänzungs- und Zusatzstudiengänge insgesamt	312	287	306	224	390	568	631	686	720	785	663	663
Weiterbildende Studiengänge				103	96	249	320	295	383	464	472	470
Promotionsstudium	111	117	136	136	148	167	176	181	196	229	217	200
Probestudium**							19	30	25	25	17	24
Gesamt	4301	5225	5852	6221	7040	8021	8458	8695	8737	8516	8684	9317

* Studierende der Computervisualistik wurden im WS 98/99 gemeinsam mit Studierenden im Studiengang Informatik erfaßt

** Seit dem WS 96/97 besteht in Rheinland-Pfalz die Möglichkeit eines Zugangs zum Studium ohne Abitur. Qualifizierte Berufstätige können unter bestimmten Voraussetzungen ein Probestudium aufnehmen. Es dauert 2-4 Semester und schließt mit einer Eignungsprüfung ab.

Quelle: Angaben des Landes

Tabelle 2: Entwicklung der Studierendenzahlen am Campus Koblenz

Zahl der Studierenden nach Studiengängen vom WS 1990/91 bis zum WS 2001/02												
Koblenz	WS	WS	WS	WS	WS	WS	WS	WS	WS	WS	WS	WS
Studiengang	90/91	91/92	92/93	93/94	94/95	95/96	96/97	97/98	98/99	99/00	00/01	01/02
Grundständige Studiengänge gesamt	2160	2732	3005	3023	3398	3628	3697	3682	3536	3410	3714	3925
Lehramt an Grund- und Hauptschulen	890	1313	1536	1419	1613	1737	1674	1641	1438	1224	1177	1240
Lehramt an Sonderschulen				90	143	165	166	99	65	47	35	73
Lehramt an Realschulen	242	310	342	312	359	425	500	543	548	533	596	620
Erziehungswissenschaft (Diplom)	143	153	198	298	381	416	511	548	576	594	536	501
Informatik (Diplom)*	839	915	893	855	823	775	708	668	667	571	548	511
Computervisualistik (Diplom)										150	461	507
Musikschullehrer	46	41	36	40	39	37	34	37	45	44	51	50
Magister				11	40	73	104	146	197	247	272	316
Aufbau, Ergänzungs- und Zusatzstudiengänge insgesamt	123	102	111	127	176	214	244	283	314	328	293	323
Weiterbildende Studiengänge						131	156	105	180	247	248	240
Promotionsstudium	48	58	68	71	77	87	94	96	102	112	115	112
Probestudium**							1	6	4	3	4	7
Gesamt	2331	2892	3184	3221	3651	4060	4191	4166	4132	4097	4370	4607

*Studierende der Computervisualistik wurden im WS 98/99 gemeinsam mit Studierenden im Studiengang Informatik erfaßt

**Seit dem WS 96/97 besteht in Rheinland-Pfalz die Möglichkeit eines Zugangs zum Studium ohne Abitur. Qualifizierte Berufstätige können unter bestimmten Voraussetzungen ein Probestudium aufnehmen. Es dauert 2-4 Semester und schließt mit einer Eignungsprüfung ab.

Quelle: Angaben des Landes

Tabelle 3: Entwicklung der Studierendenzahlen am Campus Landau

Zahl der Studierenden nach Studiengängen vom WS 1990/91 bis zum WS 2001/02												
Landau	WS	WS	WS	WS	WS	WS	WS	WS	WS	WS	WS	WS
Studiengang	90/91	91/92	92/93	93/94	94/95	95/96	96/97	97/98	98/99	99/00	00/01	01/02
Grundständige Studiengänge gesamt	1655	2089	2405	2735	3008	3409	3634	3851	3902	3628	3618	4044
Lehramt an Grund- und Hauptschulen	894	1166	1325	1266	1157	1207	1189	1173	1124	1022	1028	1269
Lehramt an Sonderschulen			-	243	473	660	788	828	782	677	632	620
Lehramt an Realschulen	147	235	313	375	424	503	537	593	578	520	510	629
Erziehungswissenschaft (Diplom)	193	214	239	289	317	416	477	596	730	733	693	627
Psychologie (Diplom)	421	474	528	555	563	575	590	580	562	489	512	538
Sozialwissenschaften (Diplom)												88
Umweltwissenschaften (Diplom)												19
Magister				7	20	48	53	81	126	187	241	240
Aufbau, Ergänzungs- und Zusatzstudiengänge insgesamt	189	185	195	97	214	354	387	403	406	457	370	340
Weiterbildende Studiengänge				103	96	118	164	190	203	217	224	230
Promotionsstudium	63	59	68	65	71	80	82	85	94	117	102	88
Probestudium**							18	24	21	22	13	17
Gesamt	1970	2333	2668	3000	3389	3961	4267	4529	4605	4419	4314	4710

**Seit dem WS 96/97 besteht in Rheinland-Pfalz die Möglichkeit eines Zugangs zum Studium ohne Abitur. Qualifizierte Berufstätige können unter bestimmten Voraussetzungen ein Probestudium aufnehmen. Es dauert 2-4 Semester und schließt mit einer Eignungsprüfung ab.

Quelle: Angaben des Landes

Tabelle 4: Studienanfänger, Studierende und Absolventen

Studienanfänger ¹⁾	WS 97/98		WS 98/99		WS 99/00		WS 00/01	
	Koblenz	Landau	Koblenz	Landau	Koblenz	Landau	Koblenz	Landau
Magister	50	35	65	50	76	85	65	92
Diplom Pädagogik	113	142	102	177	88	72	69	72
Diplom Psychologie	-	95	-	82	-	83	-	98
Diplom Informatik	64	-	119	-	86	-	99	-
Diplom Computervisualistik	0	-	0	-	116	-	292	-
Lehramt an Grund- und Hauptschulen	437	273	317	270	289	308	264	302
Lehramt Realschulen	136	145	132	89	119	91	101	107
Lehramt an Sonderschulen	26	113	22	89	20	114	22	109
Privatmusiklehrerprüfung	12	-	14	-	9	-	9	-
Summe	838	803	771	757	803	753	921	780

Studierende (RSZ) ²⁾	WS 97/98		WS 98/99		WS 99/00		WS 00/01	
	Koblenz	Landau	Koblenz	Landau	Koblenz	Landau	Koblenz	Landau
Magister	145	81	194	122	233	178	249	228
Diplom Pädagogik	474	510	482	629	496	614	434	545
Diplom Psychologie	-	367	-	369	-	359	-	387
Diplom Informatik	247	-	288	-	247	-	280	-
Diplom Computervisualistik	0	-	0	-	139	-	458	-
Lehramt an Grund- und Hauptschulen	1.659	1.121	1.447	1.084	1.169	978	1.015	948
Lehramt Realschulen	537	525	525	454	484	424	448	397
Lehramt an Sonderschulen	93	853	54	791	36	665	34	566
Privatmusiklehrerprüfung	17	-	22	-	21	-	24	-
Summe	3.172	3.457	3.012	3.449	2.825	3.218	2.942	3.071

Absolventen ³⁾	1997		1998		1999		2000	
	Koblenz	Landau	Koblenz	Landau	Koblenz	Landau	Koblenz	Landau
Magister	0	3	3	1	1	1	3	2
Diplom Pädagogik	18	37	39	37	45	56	41	72
Diplom Psychologie	-	52	-	68	-	88	-	43
Diplom Informatik	63	-	51	-	62	-	57	-
Diplom Computervisualistik	0	-	0	-	0	-	-	-
Lehramt an Grund- und Hauptschulen	363	243	463	271	508	281	472	259
Lehramt Realschulen	53	83	85	89	94	97	96	101
Lehramt an Sonderschulen	0	121	2	182	6	164	7	164
Privatmusiklehrerprüfung	5	-	11	-	9	-	9	-
Promotion	10	7	7	6	8	7	3	9
Summe	512	546	661	654	733	694	688	650

1) Daten des Wintersemesters, Grundständiger Studiengang und Ergänzungsstudiengang, Studierende im 1. Fachsemester.

2) Daten des Wintersemesters, Grundständiger Studiengang und Ergänzungsstudiengang.

3) Prüfungsjahr, Quelle: Statistische Berichte Rheinland-Pfalz.

Quelle: Angaben des Landes

Tabelle 5: Promotionen an der Universität Koblenz-Landau 1990-2001

Fachbereich	Standort	Prüfungsjahr												Insgesamt
		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	
Erziehungswissenschaften	FB 1: Koblenz	-	-	-	2	-	-	2	2	1	2	-	2	11
	FB 5: Landau	2	2	-	-	1	-	3	1	1	3	1	7	21
	Summe	2	2	-	2	1	-	5	3	2	5	1	9	32
Philologie	FB 2: Koblenz	-	1	2	-	-	-	-	1	1	2	-	1	8
	FB 6: Landau	2	1	1	1	-	-	1	-	1	-	3	-	10
	Summe	2	2	3	1	-	-	1	1	2	2	3	1	18
Naturwissenschaften	FB 3: Koblenz	-	-	-	1	1	-	2	2	1	-	2	-	9
	FB 7: Landau	-	2	-	-	-	-	-	2	-	1	3	3	11
	Summe	-	2	-	1	1	-	2	4	1	1	5	3	20
Informatik	FB 4: Koblenz	3	-	1	6	5	3	4	5	5	6	3	4	45
Psychologie	FB 8: Landau	-	1	1	3	3	3	7	4	5	4	2	4	37
Summe Standort Koblenz		3	1	3	9	6	3	8	10	8	10	5	7	73
Summe Standort Landau		4	6	2	4	4	3	11	7	7	8	9	14	79
Insgesamt		7	7	5	13	10	6	19	17	15	18	14	21	152

Quelle: Angaben des Landes

Tabelle 6: Habilitationen an der Universität Koblenz-Landau 1990-2000

Fachbereich	Standort	Prüfungsjahr											Insgesamt
		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	
Erziehungswissenschaften	FB 1: Koblenz	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1	1	3
	FB 5: Landau	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	2
	Summe	1	1	-	-	-	-	-	-	-	1	2	5
Philologie	FB 2: Koblenz	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
	FB 6: Landau	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1
	Summe	1	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	2
Naturwissenschaften	FB 3: Koblenz	-	1	-	-	-	-	-	-	1	-	1	3
	FB 7: Landau	-	-	-	-	-	-	-	2	-	-	1	3
	Summe	-	1	-	-	-	-	-	2	1	-	2	6
Informatik	FB 4: Koblenz	-	-	-	-	-	1	-	-	1	-	-	2
Psychologie	FB 8: Landau	-	-	-	1	-	-	1	1	1	1	-	5
Summe Standort Koblenz		1	2	-	-	-	1	-	-	2	1	2	9
Summe Standort Landau		1	-	-	1	-	-	1	3	1	2	2	11
Insgesamt		2	2	-	1	-	1	1	3	3	3	4	20

Quelle: Angaben des Landes

Tabelle 7: Drittmittel und Sonderforschungsmittel des Landes Rheinland-Pfalz nach Forschungsschwerpunkten

Angaben in DM

Forschungsschwerpunkt	Mittelart	1996	1997	1998	1999	2000	Insgesamt	%
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Bildungsforschung	Drittmittel	1.346.623	1.743.252	1.982.970	1.994.354	3.592.686	10.659.885	95,5
	SoFo-Mittel	-	79.000	227.435	190.730	10.000	507.165	4,5
	Summe	1.346.623	1.822.252	2.210.405	2.185.084	3.602.686	11.167.050	100,0
Interkulturalität	Drittmittel	134.528	164.741	66.590	239.378	373.360	978.597	79,6
	SoFo-Mittel	115.143	51.798	38.355	5.930	40.000	251.226	20,4
	Summe	249.671	216.539	104.945	245.308	413.360	1.229.823	100,0
Medien & Kommunikation	Drittmittel	124.286	607.613	328.247	1.229.214	1.165.756	3.455.116	86,3
	SoFo-Mittel	85.080	116.220	45.471	13.000	290.000	549.771	13,7
	Summe	209.366	723.833	373.718	1.242.214	1.455.756	4.004.887	100,0
Umweltforschung	Drittmittel	70.740	195.687	95.083	55.000	137.914	554.424	43,4
	SoFo-Mittel	155.000	235.790	62.000	135.000	134.000	721.790	56,6
	Summe	225.740	431.477	157.083	190.000	271.914	1.276.214	100,0
Künstliche Intelligenz	Drittmittel	410.929	331.314	308.217	279.147	538.475	1.868.082	88,0
	SoFo-Mittel	-	-	60.000	100.000	95.000	255.000	12,0
	Summe	410.929	331.314	368.217	379.147	633.475	2.123.082	100,0
Softwaretechnik	Drittmittel	474.596	920.149	757.976	696.292	680.726	3.529.739	77,5
	SoFo-Mittel	235.800	241.120	205.000	120.000	225.000	1.026.920	22,5
	Summe	710.396	1.161.269	962.976	816.292	905.726	4.556.659	100,0
Forschungsprojekte außerhalb der Schwerpunkte	Drittmittel	1.855.807	1.875.628	2.311.018	2.844.209	2.361.583	11.248.245	98,7
	SoFo-Mittel	58.200	10.000	6.200	55.000	20.446	149.846	1,3
	Summe	1.914.007	1.885.628	2.317.218	2.899.209	2.382.029	11.398.091	100,0
Summe Drittmittel		4.417.509 87,2	5.838.384 88,8	5.850.101 90,1	7.337.594 92,2	8.850.500 91,6	32.294.088	90,3
Summe Sonderforschungsmittel		649.223 12,8	733.928 11,2	644.461 9,9	619.660 7,8	814.446 8,4	3.461.718	9,7
Insgesamt		5.066.732 100,0	6.572.312 100,0	6.494.562 100,0	7.957.254 100,0	9.664.946 100,0	35.755.806	100,0

Quelle: Angaben des Landes

Tabelle 8: Professorenstellen an den Standorten Koblenz und Landau

Fachbereich	Koblenz				Landau				Summe	
	FB	Institut / Seminar	Professoren		FB	Institut / Seminar	Professoren		Professoren	
			Gesamt	dar. N. N.			Gesamt	dar. N. N.	Gesamt	dar. N. N.
Erziehungswissenschaften	1	Institut für Integrative Bildung	3		5				3	
		Institut für Grundschulpädagogik	3	1		Institut für Grundschulpädagogik	3	1	6	2
		Seminar Pädagogik	4	1		Institut für Pädagogik	3	1	7	2
		Seminar Philosophie	2			Institut für Philosophie	2		4	
		Institut für Psychologie	2						2	
		Institut für Soziologie	2			Institut für Soziologie	2	2	4	2
							Institut für Allgemeine Didaktik	2	1	2
				Institut für Sonderpädagogik	6		6			
Philologie	2	Seminar Anglistik	3		6	Institut für Anglistik	3	1	6	1
		Institut für Evangelische Theologie	2			Institut für Evangelische Theologie	2		4	
		Institut für Germanistik	3	1		Institut für Germanistik	4	1	7	2
		Institut für Geschichte	2						2	
		Institut für Katholische Theologie	2			Institut für Katholische Theologie	2		4	
		Inst. f. Kunstwiss./Bildende Kunst	2			Inst. f. Kunstwiss./Bildende Kunst	2		4	
		Seminar Musik	3	1		Institut für Musikwiss. u. Musik	2		5	1
		Institut für Politikwissenschaft	2			Institut für Politikwissenschaft	2		4	
		Romanisches Seminar	1			Institut für Romanistik	1		2	
				Historisches Seminar	1		1			
				Institut für Interkulturelle Bildung	1		1			
Naturwissenschaften	3	Institut für Biologie	2		7	Institut für Biologie	2		4	
		Institut für Chemie	2			Institut für Chemie	1		3	
		Geographisches Institut	2			Institut für Geographie	1		3	
		Mathematisches Institut	4	1		Institut für Mathematik	3		7	1
		Institut für Physik	2			Institut für Physik	2	1	4	1
		Institut für Sportwissenschaft	3	1		Institut für Sportwissenschaft	2		5	1
		Institut f. Wirtschaftswissenschaft	2			Inst. f. Wirtsch.-wiss. u. -pädagogik	2		4	
				Institut für Bildungsinformatik	1		1			

Tabelle 8: Professorenstellen an den Standorten Koblenz und Landau

Fachbereich	Koblenz				Landau				Summe	
	FB	Institut / Seminar	Professoren		FB	Institut / Seminar	Professoren		Professoren	
			Gesamt	dar. N. N.			Gesamt	dar. N. N.	Gesamt	dar. N. N.
Informatik	4	Institut für Informatik	6						6	
		Institut für Computervisualistik	6	1					6	1
		Inst. f. Wirtschaft.- u. Verw.-Informatik	4						4	
		Institut für Management	3	2					3	2
		Institut für Softwaretechnik	k. A.	k. A.					0	
Psychologie					8	AB Psych. des Arbeits- u. Sozialverh.	1		1	
						AB Allg. Entw.- u. Pädag. Psychol.	2		2	
						AB Kogn. Neurowiss., Klin. Psychol.	3		3	
						AB Diagn., Diffent. u. Persönl.-Psy.	3	1	3	1
						Inst. f. Kommunikationspsychologie	1		1	
Summe			72	9			62	9	134	18

Quelle: Angaben des Landes

Tabelle 9: Betreuungsrelationen pro Fachbereich

	Professuren	Wiss. Mitarb.	VZÄ¹⁾ alle Studierende	Studierende/ Professuren	Studierende/ Wiss. Personal
Standort Koblenz					
Fachbereich 1	16,0	20,0	1.419	88,7	39,4
Fachbereich 2	17,5	19,0	1.086	62,0	29,7
Fachbereich 3	17,0	19,0	758	44,6	21,0
Fachbereich 4	17,5	24,0	848	48,5	20,4
Summe Koblenz	68,0	82,0	4.110	60,4	27,4
Standort Landau					
Fachbereich 5	18,0	26,0	1.774	98,5	40,3
Fachbereich 6	20,0	22,5	958	47,8	22,5
Fachbereich 7	14,0	14,0	736	52,6	26,3
Fachbereich 8	10,0	20,5	856	85,6	28,1
Summe Landau	62,0	83,0	4.322	69,7	29,8
Gesamtsumme	130,0	165,0	8.433	64,9	28,6

1) Vollzeitäquivalente, alle Studierende, Ersteinschreibungen, Daten des WS 2000/01
 In den Vollzeitäquivalenten sind die Studierenden aller Studiengänge enthalten.

Quelle: Angaben des Landes

Tabelle 10: Personalkapazitäten in der Lehre pro Fach

FB	Fach	Lehrangebot					Lehrnachfrage insgesamt	Über- / Unterlast in %
		Prof.	Wiss. MA	Zuschläge	Lehraufträge	Summe		
Standort Koblenz								
1	Integr. Bildung / Sonderpäd.	24	42		13,2	79,2	67,39	-14,9
	Grundschulpädagogik	22	74		6,0	102,0	132,96	30,4
	Pädagogik	32	41		14,0	87,0	112,62	29,4
	Philosophie	16	10		5,2	31,2	32,20	3,2
	Psychologie	16	26		8,4	50,4	69,18	37,3
	Soziologie	16	4		4,0	24,0	39,15	63,1
2	Anglistik	18	26		8,8	52,8	52,25	-1,1
	Evangelische Theologie	16	10		5,2	31,2	24,60	-21,2
	Germanistik	24	30		10,8	64,8	95,67	47,6
	Geschichte	16	10		5,2	31,2	27,08	-13,2
	Katholische Theologie	24	20		8,8	52,8	54,24	2,7
	Bildende Kunst	16	16	6	28,0	66,0	77,12	16,9
	Bildende Kunst / Werken	0	10	2	0,0	12,0	4,58	-61,9
	Musik	24	38	12	138,0	212,0	292,74	38,1
	Politikwissenschaft	16	10		2,0	28,0	20,36	-27,3
	Romanische Philologie	8	20		5,6	33,6	9,73	-71,0
3	Biologie	16	25		8,2	49,2	57,41	16,7
	Chemie	16	10		5,2	31,2	16,93	-45,7
	Geographie	16	16		4,0	36,0	31,48	-12,6
	Mathematik	32	72		8,0	112,0	116,21	3,8
	Physik	10	20		6,0	36,0	38,80	7,8
	Sport	24	42	12	12,0	90,0	78,43	-12,9
	Wirtschaftswissenschaften	16	8		4,8	28,8	15,14	-47,4
	Haushalts- und Techniklehre	0	26		0,0	26,0	10,76	-58,6
4	Informatik	131	152		14,0	297,5	411,27	38,2

Tabelle 10: Personalkapazitäten in der Lehre pro Fach

FB	Fach	Lehrangebot				Lehrnachfrage insgesamt	Über- / Unterlast in %	
		Prof.	Wiss. MA	Zuschläge	Lehraufträge			Summe
Standort Landau								
5	Allgemeine Didaktik	16	37		10,6	63,6	77,75	22,3
	Grundschulpädagogik	24	106		10,0	140,0	124,76	-10,9
	Pädagogik	22	36		0,0	58,0	105,69	82,2
	Philosophie	16	0		2,0	18,0	13,58	-24,6
	Soziologie	8	15		4,0	27,0	34,54	27,9
	Sonderpädagogik	48	59		21,4	128,4	133,48	4,0
6	Anglistik	24	28		10,0	62,0	59,09	-4,7
	Germanistik	24	26		10,0	60,0	83,39	39,0
	Interkulturelle Bildung	8	30		7,6	45,6	20,91	-54,2
	Sprechwissenschaft / Sprecherziehung	8	10		3,6	21,6	18,69	-13,5
	Geschichte	8	20		2,0	30,0	23,98	-20,1
	Bildende Kunst	16	30	13	23,0	82,0	66,40	-19,0
	Musik	14	20	6	65,0	105,0	182,11	73,4
	Politikwissenschaft	16	10		4,0	30,0	28,61	-4,6
	Romanistik	8	26		6,0	40,0	17,92	-55,2
	Evangelische Theologie	10	20		6,0	36,0	31,32	-13,0
	Katholische Theologie	16	20		7,2	43,2	48,61	12,5
7	Biologie	14	20		6,8	40,8	58,53	43,4
	Chemie	6	16		4,4	26,4	9,76	-63,0
	Geographie	8	20		4,0	32,0	28,66	-10,4
	Mathematik	27	36		6,0	69,0	81,21	17,7
	Physik	16	10		5,2	31,2	9,28	-70,3
	Sport	16	32	8	14,0	70,0	68,60	-2,0
	Wirtschaftswissenschaft	16	10		5,2	31,2	28,93	-7,3
	Haushaltslehre / Techniklehre	0	16		3,2	19,2	11,83	-38,4
8	Psychologie	72	117		37,8	226,8	334,06	47,3
	Komm.-Psychologie / Medienpädagogik	8	22		6,0	36,0	47,42	31,7

Quelle: Angaben des Landes

Tabelle 11: Flächenbezogene Studienplätze und Raumauslastung der Universität Koblenz-Landau

FB	Fach	Flächenbezogene Studienplätze		in Bau	Studierende in VZÄ WS 01/02	Raum- auslastung in %	Abgänge	
		vorhandene Eigentum	Miete				2001/2001 Eigentum	2003 Miete
Standort Koblenz								
1	Erziehungswissenschaften	445		400	1.447	361	445	
2	Philologie	362		270	844	312	362	
	Politikwissenschaften	18		30	59	196	18	
	Musik / Kunst	75		90	189	210	75	
3	Naturwissenschaften	107		130	165	127	107	
	Mathematik	255		100	288	288	255	
	Geographie	50		40	96	240	50	
	Sport	80		50	145	290	80	
	Wirtschafts- und Arbeitslehre	35		60	69	103	35	
4	Informatik	283		430	942	219	283	
Standort Landau								
5	Erziehungswissenschaften	285	350		1.830	288		
6	Philologie	199	120	250	820	183		120
	Politikwissenschaften	4	34		80	210		
	Musik	19			54	284		
	Kunst	67	19		41	48		
7	Naturwissenschaften	117	9		322	255		
	Mathematik	37			210	567		
	Geographie	51			75	147		
	Sport	51			127	249		
	Wirtschafts- und Arbeitslehre		7		229	3.271		
8	Psychologie	154	120		920	335		

Quelle: Angaben des Landes

